

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
5000 Exemplaren.

Der Dreibund.

In dem Augenblick, in welchem die Monarchen zweier Staaten des Dreibundes nach langem, innigem Verkehr mit einander sich „auf Wiedersehen“ zuriefen, sang der leitende Minister des dritten Staates einen Hymnus auf den Dreibund, der um so willkommener ist, als längst ein Franzose, Saint Gères, über die Ansichten Crispi's sensationelle, aber falsche Berichte in die Welt setzte, und als demnächst der deutsche Reichskanzler dem italienischen Ministerpräsidenten Crispi einen Besuch abzustatten gedenkt.

Crispi hat in Florenz vor einer Versammlung von 360 Deputirten, Senatoren, Präfecten, Bürgermeistern und Journalisten offen und ehrlich erklärt, daß für Italien kein Heil ist, als in dem Dreibunde, daß es durch die traurigen Erfahrungen während seiner Isolirtheit gezwungen gewesen sei, das Bündniß mit Deutschland und Oesterreich einzugehen. Manche wollen nun aus dieser Bemerkung herauslesen, daß Crispi nur gezwungen an dem Dreibunde festhält. Die Wärme aber, mit welcher er denselben vertritt, mit der er von dem deutschen Kaiser und seinem „neuen bereits hochverdienten“ Reichskanzler sowie von der Loyalität der österreichischen Politik spricht, läßt doch nicht daran zweifeln, daß er diesen Zwang für Italien auch als das größte Glück für Italien betrachtet.

Dem italienischen Staatsmanne wurde es nicht schwer, die Politik der sog. Irredentisten, d. h. derjenigen italienischen Politiker, welche die Rückgewinnung von Triest und Trient auf ihre Fahne geschrieben haben, gehdrig abzuführen. Diese Politiker wollen, so fährt Crispi aus, auf der einen Seite den Krieg gegen Oesterreich, während der zweite Ruf „Entwaffnung“ laute. Niemand aber könne doch gleichzeitig den Krieg und den Frieden wollen. In der That liegt denn auch die Sache so, daß die Irredentisten zunächst die Entwaffnung Italiens erstreben wollen, um die Bundesgenossenschaft Italiens für Deutschland und Oesterreich werthlos zu machen. Dann erst soll Italien mit Frankreich's Hülfe gegen Oesterreich vorgehen. Selbstverständlich müßte es dann erst rüsten, denn Frankreich würde sich hüten, ein Bündniß mit dem „entwaffneten“ Italien einzugehen und diesem die Rastanien aus dem Feuer zu holen. Die Inconsequenz der Irredentisten liegt also klar zu Tage. Sie erblickt auch aus dem Umstande, daß diese Leute im Namen des Nationalitätsgefühls die Eroberung der so lange von Italien getrennten österreichischen Landestheile verlangen, während sie niemals von Nizza und Savoyen reden, die erst seit viel kürzerer Zeit aus italienischem in französischem Besitz übergegangen sind.

Crispi erklärte, keine Wahlrede halten zu wollen; doch darf man wohl in seinem Bestreben, die Irredentisten als heimliche Verbündete des Vatican's hinzustellen, darauf schließen, daß es ihm darauf ankam, Propaganda für die vielleicht schon im nächsten Monat bevorstehenden Wahlen zur Deputirtenkammer zu machen. Wenn Crispi den Irredentisten einen vaterlandsverrätherischen Vorwurf machen wollte, so lag es näher, sie als besoldete Emisäre Frankreich's zu bezeichnen. Aber Crispi ist viel zu klug, um Frankreich etwas Unbequemes zu sagen. Er erklärte vielmehr, daß für Italien ein gutes Einvernehmen mit Frankreich ebenso viel werth sei als mit Oesterreich. Wörtlich wird man das in Paris nicht nehmen; denn dann hätte Italien ja ebenso gut mit Frankreich als mit Oesterreich ein Bündniß eingehen können. Die Art und Weise, wie Crispi Frankreich lobt und ihm seine Sympathien bekundet, hat unzweifelhaft einen etwas ironischen Beigeschmack.

Die Rede Crispi's ist denn auch in Oesterreich viel freundlicher aufgenommen worden, als in Frankreich. Die Wiener Blätter aller Schattirungen — abgesehen natürlich von den clericalen — beglückwünschten Crispi zu seiner Rede, die den klugen Staatsmann verrathe und Zeugniß von seinem ernsten Entschlusse ablege, fest am Dreibund zu halten. Die französische Presse dagegen verhehlt nur ungeschickt den Aerger über die Auslassungen Crispi's. Während der eine Theil der Pariser Presse mit einem Bündnisse der übrigen europäischen Staaten gegen den Dreibund droht, sucht der andere auf die Irredentisten einzuwirken und ihnen einen Rückhalt in dem Kampfe wider den Dreibund zu geben. Beide Theile werden kein Glück haben.

Der weitaus größte Theil der italienischen Bevölkerung erkennt die Vortheile, welche Italien aus der Zugehörigkeit zum Dreibunde erwachsen, an, und nimmt die starke Vermehrung der Heereslast mit in den Kauf, weil er sich sagen muß, daß Italien nicht wieder isolirt dastehen darf und daß jedes andere Bündniß noch weit größere Anforderungen an die militärische Macht Italiens stellen würde, als der Dreibund. Wir sind nicht im Zweifel darüber, daß die italienischen Wahlen abermals eine große Mehrheit für Crispi ergeben werden, wenn er es nur versteht, auf dem Gebiete der inneren Politik den allgemeinen Wünschen mehr Rechnung zu tragen als bisher. Ueber die äußere Politik wird das Cabinet Crispi nicht stolpern.

Tageereignisse.

Der Kaiser traf vorgestern früh in Summersdorf zu den dortigen Artillerieübungen ein. In Jossen erwartete ihn der Reichskanzler von Caprivi, um während der Fahrt Vortrag zu halten. Nachmittags kehrte der Kaiser nach Potsdam zurück und wurde von der Kaiserin mit den kaiserlichen Prinzen auf dem Bahnhof der Wildparkstation empfangen. Gestern empfing der Kaiser den Reichskanzler und den General von Werdy. Von heute ab finden in der Schorshaide größere Hofjagden statt, an denen auch der Kaiser Theil zu nehmen gedenkt.

Die Ankunft der Kaiserin Friedrich in Berlin war auf heute früh 8 Uhr festgesetzt.

Der König von Sachsen, der an den österreichischen Hofjagden theilgenommen hatte, hat sich am Mittwoch mit dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich nach Wien begeben und ist von dort erst nach Dresden zurückgekehrt.

Die preussischen Steuerreform-Gesetzesentwürfe sind fertig gestellt; man glaubt daher, daß der Landtag zu einer Herbstsession werde einberufen werden.

Als Ergebnis der Anleihezeichnungen vom Donnerstag wird mitgetheilt, daß auf die verlangten 170 Millionen Reichsanleihe 422 Millionen und auf die verlangten 65 Millionen preussische Anleihe 97 Millionen Mk. gezeichnet seien. Es sollen also im Ganzen 519 Millionen Mk. statt der verlangten 235 Millionen Mk. gezeichnet worden sein.

Die Beratungen der Conferenz der preussischen Landesdirektoren und der Berufsgenossenschaften im Reichsversicherungsamt haben sich am Mittwoch auch auf die Unfallversicherung ausgedehnt. Es wurde erörtert die Frage der Einschätzung der landwirthschaftlichen Betriebe ohne nennenswerthe Bodenbewirtschaftung zu den Kosten der Unfallversicherung, die Frage der statutarisch-obligatorischen Unfallversicherung der kleineren Landwirthe und ihrer Ehefrauen. Die Bienenzüchterei als Hauptbetrieb wurde in der Conferenz als zur landwirthschaftlichen Unfallversicherung gehdrig erklärt. Zweifelhaft war man in Betreff der Classification des Gewerbes der Vernichtung von Krähen- und Rabennestern, des Räucherens in den Weinbergen auf fremden Grundstücken. Hinsichtlich des Erlasses von Unfallverhütungsvorschriften erklärte man, daß solche für die Landwirthschaft so lange nichts nützen, als man nicht auch die Arbeiter wegen der Uebertretungen bestrafen könne. Man werde sich also bis auf Weiteres mit Polizeiverordnungen helfen müssen. Auch kamen einzelne andere Fragen zur Sprache, wobei indessen die allgemeine Meinung dahin ging, von einer Gesetzesänderung vor der Hand noch abzusehen.

Der bei einer Jagd in Russland angegeschossene deutsche Militärbedienstete General v. Werder ist so leicht verletzt, daß er am 8. d. mit der Zarenfamilie Spala verlassen und sich nach Skierniewice begeben konnte. Der officielle Telegraph hält es für notwendig mitzutheilen, daß der Zar an der verhängnisvollen Jagd nicht theilgenommen habe.

Ueber den Rücktritt des Reichsgerichtspräsidenten v. Simson lauten die Nachrichten vom Tage nachher immer gerade entgegengesetzt wie die vom Tage vorher. Jetzt wird der Rücktritt als endgültig entschieden bezeichnet.

Die Commission zur Vorbereitung der Wahl eines neuen Ersten Bürgermeisters in Frankfurt a. M. hat den Oberbürgermeister Adickes in

Altona in Vorschlag gebracht.

Mit der Herrlichkeit der Eisenartelle geht es offenbar zu Ende. Die Fachmänner versichern, hat die zunehmende Abnahme der inländischen Consumption in Folge der hohen Eisenpreise in die Kreise der Werksbesitzer vielfach einen panischen Schrecken getragen, so daß hier und dort schon die Kartelle in den Preisen mehr sprunghaft zurückgehen, als es bei freier Concurrenz der einzelnen Werke gegenüber einer weichen Conjunction der Fall sein würde. Dergleichen Gebilde behaupten sich in der Regel nur so lange, als sie den Theilnehmern große Gewinne bringen. Bereits hat die erst längst geschlossene Vereinigung des westdeutschen Feinblechverbandes und der Saarwerke aufgehoben werden müssen, und die betheiligten Unternehmungen haben den noch am 3. September auf 180 Mk. festgesetzten Grundpreis für dünne Bleche alsbald um 25 und 27 Mk. herabgesetzt.

Von den groben Rechtswidrigkeiten, welche bei der letzten Reichstagswahl im Wahlkreise Czarnikau-Kolmar verübt worden sind, hat eine Gerichtsverhandlung vor dem Landgericht in Schneidemühl wieder Kunde gegeben. Ein Ortsvorsteher Busse und ein Schöffe Vogel hatten den Verteiler der freisinnigen Stimmzettel für Rechtsanwalt Platau, den Vorsitzenden des freisinnigen Arbeitervereins, Dessau, in der willkürlichsten Weise verhaftet und körperlich mißhandelt. Die Verhandlung gegen Busse und Vogel vor der Strafkammer wegen Freiheitsberaubung und schwerer Körperverletzung endete mit der Verurteilung von Busse und Vogel zu Gefängnisstrafe. Zugleich wurde Busse verurtheilt, an den Arbeiter Dessau eine Buße von 1000 Mk. zu zahlen.

Für den socialdemokratischen Parteicongress in Halle sind 305 Delegirte angemeldet, welche 155 Reichswahlkreise vertreten. Der Congress tritt morgen zusammen.

Der socialdemokratische Wahlverein in Lössau ist plöblich aufgelöst, die Kasse, sowie sämtliche Bücher und Schriften sind beschlagnahmt worden.

Die „Köln. Jtg.“ will wissen, daß die Socialdemokraten eine lebhaftere Agitation gegen die Abänderung des Krankenassen-Gesetzes beabsichtigen. Es sollen so rasch als möglich Einspruchs-Versammlungen stattfinden.

Der Präsident des badischen Staatsministeriums des Innern Dr. Turban ist auf sein Ansuchen von dem letzteren Amte entbunden und der Ministerialdirector Eisenlohr mit der Leitung der Geschäfte des Ministeriums des Innern beauftragt worden. Der Großherzog begnügt in einem Handschreiben an Dr. Turban diese Einschränkung und hofft, daß dadurch dessen kostbare Kräfte geschont und mit seiner langjährigen Erfahrung dem Staate nutzbringend erhalten bleiben. Der Großherzog verlieh Dr. Turban den Orden Berthold I. von Jähiringen.

Im Lippe'schen Landtag wurde vorgestern bei der Beratung des Regentenschaftsgesetzes in zweiter Lesung der Paragraph 4 angenommen. Derselbe bestimmt: „Der Regent übt im Namen des Fürsten die verfassungsmäßige Regierung aus. Verfassungsänderungen bezüglich der Thronfolge-Ordnung sind, wenn und solange ein Streit der Agnaten über die Nachfolberechtigung zum Lippe'schen Thron besteht, während der Regentenschaft ausgeschlossen. Der Regent erhält eine nicht vom Fürsten, sondern gesetzlich festzusetzende Dotation. Der Regent ist verpflichtet, regelmäßigen Aufenthalt im Lande zu nehmen und vor dem versammelten Landtage den Eid zu leisten.“

Die Deutsch-Ostafrikanische Gesellschaft hat am 17. v. M. einen Beamten nach Witu geschickt, um von dem dortigen Vertreter der Witu-Gesellschaft den Besitzstand der Witu-Gesellschaft zu übernehmen. Dieser Besitzstand besteht in fünf und zwanzig Quadratmeilen Landes, welche seiner Zeit von der Witu-Gesellschaft durch Herrn Denhardt von dem Sultan von Witu erworben sind und an die Witu-Gesellschaft mit allen Rechten inclusive Hoheitsrechten übergeben wurden. Die Witu-Gesellschaft hat ihre Rechte der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft abgetreten, welche die von der Witu-Gesellschaft in Lamu errichtete Agentur übernommen hat.

Ueber die Ermordung des Deutschen Känzel und seiner Genossen in Witu ist vorgestern

von dem Vertreter der Deutschen Witu-Gesellschaft, Weiß, ein vom 18. September datirtes Schreiben in Berlin eingegangen. Nach diesem Briefe ist die von den Witu-Leuten verbreitete Version, daß Künzler der angreifende Theil und somit selbst Schuld an den traurigen Vorgängen gewesen, durchaus unwahr. Künzler und seine Begleiter haben erst geschossen, nachdem einer der Jäger in der Nähe des Thores einen Schuß in den Kopf geschickt worden war. Künzler und seinen Begleitern gelang es, aus der Stadt zu entkommen; sie wurden aber verfolgt und niedergemacht.

Der Schweizerische Ständerath hat vorgestern nach dreitägiger Debatte mit 22 gegen 17 Stimmen die Maßnahmen des Bundesrathes betreffend die Intervention im Tessin gut geheißen und den Bundesrath zu den weiter nöthigen Vorkehrungen ermächtigt.

Gestern wurde der schweizerische Zolltarif vom Nationalrath durchberathen und mit 74 gegen 14 Stimmen angenommen. — Heute erfolgt der Schluß der Bundesversammlung.

In dem Finanzausschusse des ungarischen Abgeordnetenhauses erklärte am Mittwoch der Handelsminister im Laufe der Debatte, die Regierung stehe dem Abhau der Handelsverträge im Jahre 1892 nicht unvorbereitet gegenüber. Die Regierungen der Monarchie suchten bei Zeiten die Richtung zu bestimmen, welche auf dem Gebiete des Handels mit dem Auslande gegenüber der europäischen Lage zu befolgen sei. Die ungarische Regierung halte auch heute eine freisinnige Handelspolitik und den Abschluß von Handelsverträgen für richtig und sie wolle dies auch mit ganzer Kraft anstreben. Allein dies hänge nicht von Ungarn allein ab. Gegenüber den Vereinigten Staaten von Nordamerika sei die ungarische Regierung geneigt, an jeder den volkswirtschaftlichen Interessen Ungarns entsprechenden Action theilzunehmen.

Der demnächst zusammentretenden französischen Deputirtenkammer soll ein Gesetzentwurf betreffend einer definitiven Organisation des Pariser Municipalrathes vorgelegt werden. — Der ehemals boulangistische Deputirte Mermeir ist in Paris gestorben. Mermeir war bekanntlich der Verfasser der Enthüllungen über den Boulangismus, welche der „Figaro“ veröffentlichte. Die Artikel zogen ihm ein Duell mit Dumontel, dem boulangistischen Deputirten des Departements Aisne, zu, in dem er am 15. September an der Brust verwundet wurde. Die Wunden schien anfangs nicht gefährlich, doch stellte sich ein Fieber ein, dem er jetzt erlegen ist. — Der vormalige Lieutenant in der französischen Armee Bonnet ist wegen Spionage zu 5 Jahren Gefängniß und einer Geldbuße von 5000 Francs verurtheilt worden.

Die Vieheinfuhr von Holland nach England ist wegen Auftretens der Maul- und Klauenseuche in Holland seitens der englischen Regierung verboten worden.

Gegen die irischen Abgeordneten O'Brien und Dillon wird seit etwa vierzehn Tagen in Tipperary ein Proceß wegen Aufreizung der Wächter zur Nichtzahlung des Pachtzinses geführt. Zunächst versuchten die Herren, ihre Sache durch Ablehnung des Gerichtshofes zu verbessern. Da das nicht gelungen ist, sind sie vorgestern Abend heimlich nach Amerika abgeseilt. Gegen O'Brien und Dillon sind Verhaftsbefehle erlassen worden.

Der spanische Katholikencongreß, welcher gegenwärtig in Saragossa tagt, nahm am Donnerstag mehrere Resolutionen an, in welchen gegen die Religionsfreiheit protestirt, die Aufhebung der nicht-katholischen Schulen verlangt und die Anerkennung des Rechtes der Kirche, unbegrenztes Eigenthum zu besitzen, gefordert wird. Gleichzeitig wurde die Errichtung katholischer Arbeitergesellschaften empfohlen. Infolge der heftigen Rede eines Priesters gegen Italien und die spanischen Liberalen verließen die an der Sitzung theilnehmenden Vertreter der spanischen Behörden die Kathedrale, wo die Versammlung stattfand. Der italienische Gesandte in Madrid hat wegen der Angriffe, die von mehreren carlistischen Rednern auf dem Katholikencongreß gegen den König von Italien gerichtet wurden, Vorstellungen bei der spanischen Regierung erhoben.

Der Besuch des russischen Thronfolgers in Konstantinopel wird nicht stattfinden, und zwar angeblich wegen der im Orient herrschenden Cholera. — Dem Besuche wurden bekanntlich vielfach politische Motive untergelegt.

In Betreff der jüngsten Verletzung der serbischen Grenze durch die Albanesen schlug der türkische Gesandte in Belgrad der serbischen Regierung eine freundschaftliche Erledigung des Zwischenfalles in kurzem Wege vor. Die serbische Regierung beabsichtigt, angesichts der Zustände an der Grenze im Einvernehmen mit der Türkei einen Militär-Cordon zu errichten.

Aus Vorder-Indien wird gemeldet: In Pondichery, der Hauptstadt der französischen Besitzung gleichen Namens in Vorder-Indien, sind anlässlich der Wahlen Unruhen ausgebrochen. Bei einem Zusammenstoß der Menge mit Polizei und Militär wurden mehrere Personen schwer verletzt. Die Wahlen sind vorläufig suspendirt. Die Aufrührerischen bemächtigten sich der Wahlbureau's. Auf Befehl des Gouverneurs durchziehen Militärpatrouillen während der Nacht die Straßen.

Der neue amerikanische Zolltarif liegt im Wortlaut vor. Er enthält im Wesentlichen nur die bereits bekannt gewordenen Zollveränderungen. Von deutschen Ausfuhrartikeln kommen am meisten in Betracht die Erzeugnisse der Textilindustrie, die fast die Hälfte der ganzen deutschen Waarenausfuhr ausmachen.

Allein an Zeugwaaren wurden im Jahre 1888 für ca. 88 Millionen Mark ausgeführt, während auf Kleider, fertige Leibwäsche und Fußwaaren 6 1/2 Million Mark entfielen. Die Zollsätze für diese Erzeugnisse sind für die einzelnen Arten ganz verschieden; die durchschnittliche Erhöhung beträgt gegen 20 Procent. Eine besondere Erhöhung haben die Zollsätze für Strumpfwaaren erfahren. Während für diese bisher ein Werthzoll von 40 pCt. eingeführt war, sind die neuen Zölle procentuell verschieden je nach dem Werth der Gegenstände und betragen 55 bis 70 pCt. vom Werth der Waare und darüber. Von Lederwaaren, deren Export im Jahre 1888 11 Millionen Mark betrug, werden namentlich Handschuhe höher verzollt; über den bisherigen Satz von 50 pCt. wird in allen Fällen hinausgegangen, und zwar auch hier je nach dem Werthe verschieden hoch. Metallwaaren sind um ca. 14 pCt. im Zollsatz gesteigert worden. Dagegen haben Schreib- und Zeichenmaterialien, sowie Ton- und Porcellanwaaren, wovon je ca. für 9 Millionen Mark aus Deutschland eingeführt wurden, keine wesentlichen Zollerhöhungen erfahren. Bei den Weinen ist bekanntlich von der ursprünglich vorgesehene enormen Zollerhöhung Abstand genommen worden; immerhin aber ist der Zollsatz für nicht moussirende Weine von 20 resp. 50 auf 75 Cent's per Gallone gestiegen, und für Flaschenweine von 1,00 auf 2,50 Dollars.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 11. October.

* Der Beginn der Grünberger Weinlese ist das zur Zeit am meisten erörterte Thema in unserer Stadt. Ueber denselben verläutet noch nichts Bestimmtes. Die Weinlese-Commission (verstärkte Cultur-Commission) wird erst am nächsten Montag zusammentreten, um definitive Beschlüsse zu fassen. Vielfach ist man der Meinung, die Lese werde nächsten Freitag oder Sonnabend beginnen. Im vorigen Jahre begann sie bereits am 26. September; aber wir haben oft genug auch schon später als in diesem Jahre die Lese abgehalten; auch im Jahre 1888 wurde sie erst am 19. October eröffnet. Der Termin der Weinlese ist nicht allein für unsere Weinbau treibende Bevölkerung von hohem Interesse, sondern auch für die Elementarschulen, deren Ferien mit der Lese zusammenfallen.

* Ueber die Weinlese in Eschwege wird den „Zällich. Nachr.“ gemeldet: „Mit der Weinlese, die freilich in diesem Jahre qualitativ und quantitativ sehr gering ausfällt, hat am 7. d. M. Herr Kaufmann Weitschägl hier selbst den Anfang gemacht. Auch von den Nachbarorten beginnt die Zufuhr bereits bei den drei Nachbarorten Grempler-Grünberg (Kaufmann Weitschägl), Engmann-Grünberg (Spediteur Blow) und Arunnow, jetziger Inhaber Erler-Grünberg (Gemeindevorsteher Staar). Für das Viertel werden ca. 60 Mt. bezahlt.“

* In der Mark Brandenburg wird an fünf Stellen für den Handel Wein gebaut, nämlich außer in Eschwege, Gosen und Guben noch in Werder und im Schenkentändchen. Letzteres (mit der kleinen Stadt Teupitz) liegt im Kreise Teltow.

* Die Gerüchte über Arbeiter-Entlassungen in zwei hiesigen Tuchfabriken, deren wir in voriger Nummer Erwähnung thaten, haben sich zum Glück nicht in dem gerüchtweise gemeldeten Umfange bestätigt. Die Landese Fabrik hat am vorigen Sonnabend nicht 50 (nach anderem Bericht 100), sondern, wie sie uns unter Berufung auf das Preisgelei mittheilt, nur 35 Arbeitern gekündigt, eine Anzahl, welche nicht ein Zehntel der gegenwärtig noch von derselben beschäftigten Arbeiter ausmacht. — Die Englische Wollenwaaren-Manufactur sendet uns folgende Berichtigung: „Es sind weder die Aussichts-räthe unserer Gesellschaft hier anwesend gewesen, um gegenüber der verschlimmerten Lage der Tuchindustrie Stellung zu nehmen, noch stehen irgendwelche Arbeiter-Entlassungen bei und bevor, im Gegentheil nehmen wir täglich noch tüchtige Arbeiter an.“ Das Letztere ist zweifelsohne sehr erfreulich; das Gerücht war aber hier mit großer Bestimmtheit verbreitet und wurde auf das Eingehendste motivirt. Was die Anwesenheit der Aussichts-räthe hier selbst betrifft, so hat der Umstand, daß außer dem Herrn Director Lübbe zwei Aussichts-rathsmitglieder am Mittwoch hierhergekommen waren, Veranlassung zu der uns zugegangenen Meldung gegeben. Specieell über die Englische Wollenwaaren-Manufactur erfahren wir von anderer Seite, daß dieselbe durch die Mac Kinley-Tarifbill weder direct noch auch indirect berührt wird, da die Producte derselben nicht nach Amerika exportirt werden und auch im Inlande wenig Concurrenz haben. Außerdem wird uns noch mitgetheilt, daß der Fabrik neuerdings größere Aufträge zu Theil geworden sind.

* Wie glücklich die Idee des Quartett-Vereins war, durch Gründung einer Concert-Vereinigung das Stattfinden von sogenannten Künstlerconcerten von vornherein sicher zu stellen, zeigte sich bereits am vergangenen Donnerstag bei dem Concert der Pianistin Fräulein Clotilde Kleeberg aus Paris und des Violinvirtuosen Herrn Emile Sauret aus Berlin. Während sonst derartige Musikveranstaltungen oft nur mäßig besucht waren, war der Finken'sche Saal am genannten Tage vollständig besetzt. Die Erschienenen konnten voll und ganz mit dem dargebotenen Genuße zufrieden sein. Mit einer schöneren Einleitung hätte die Winterconcert-Saison wohl kaum eröffnet werden können, eine bessere Auswahl von ausführenden Künstlern war nicht leicht möglich. Die Concertgeber sind Sterne erster Größe; die Lobeserhebungen, die ihnen in ihren Concerten anderwärts, namentlich in der Hauptstadt des deutschen

Reiches, gespendet wurden, waren gewiß nicht übertrieben. Das Concert wurde eröffnet mit der großartig angelegten Sonate op. 30 No. 2 in G-moll für Klavier und Violine von L. v. Beethoven. Hierbei namentlich und auch in den übrigen Nummern des Programms, wo beide Künstler zusammen wirkten, muß vor allem das musterghätige Ensemble gerühmt werden. Da war, auch bei den schwierigsten Figuren und Rhythmen, nicht die leiseste Differenz zu merken. Wie aus einem Guß wurden die einzelnen Piecen in der denkbar vollendetsten Weise zu Gehör gebracht. In allen Stücken des Concerts, vor allem aber in dem Amoll-Concert von Beuxtemp's und in der Piece: Introduction und Rondo von Saint-Saens hat Herr Emile Sauret gezeigt, daß er mit Recht zu den gefestigten Geigerfürsten gezählt wird, und daß das Urtheil der maßgebendsten Kritiker, nach welchem er an Sicherheit und technischer Meisterschaft von keinem seiner Zeitgenossen übertroffen wird, seine volle Berechtigung hat. Adel, Weichheit, Modulationsreichtum des Tones, behendeste Fertigkeit und große Feinsinnigkeit in der Auffassung sind die Grundzüge seines Spiels. Die temperamentvolle Darstellung der von ihm ausgeführten Musik zeugend von ernstem Streben und tiefem Studium, verbunden mit geradezu verblüffender Sicherheit der Technik reißt zu gerechter Bewunderung hin und hinterläßt einen großartigen Eindruck. Daß aber das Concert von unergleichlich hohem Werth war und mit unergänglichen Lettern in unserer Musikchronik verzeichnet zu werden verdient, ist ein Werk von Fräulein Clotilde Kleeberg. Es wurde bei ihrem ersten Auftreten in Berlin ihre Bedeutung als Künstlerin dahin charakterisirt, daß seit Frau Clara Schumann keine Pianistin von so hervorragender Begabung, so vollendetem Können aufgetreten und daß sie einer Glistoff und Sophie Menter durchaus ebenbürtig sei. Auch das hat sich bewährt. Die von ihr vorgetragenen Stücke waren sicher nicht darauf berechnet, ihre erstaunliche unfehlbare Technik zu erheben; denn auch Clavierspieler von geringem Können überwinden die darin enthaltenen Schwierigkeiten ohne zu große Anstrengung. So haben wir z. B. das Impromptu und Variationen in B-dur von Fräulein Schubert recht brav von einer hiesigen Clavier-Spielerin vortragen hören. Fräulein Kleeberg hat aber vor allem durch ihr Spiel dargethan, wie man spielen muß, um nicht nur die Entzückungen, sondern auch die ernstesten Beurtheiler vollständig gefangen zu nehmen. Ihr Spiel trägt nicht den Stempel des Virtuosenhaften an sich, es vermeidet das von vielen Pianisten beabsichtigte Haschen nach Effect, und doch ist es von unbeschreiblicher Wirkung. Woher kommt dieser Zauber? Er ist begründet in der sicheren Grundauffassung des Ganzen und in der feinen Durchführung des Einzelnen. Mit größerer Feinsinnigkeit können die Gesetze des Rhythmischen und Dynamischen kaum beachtet und mit klarerer und verständiger Phrasirung und Gliederung kann kaum ein Musikstück interpretirt werden, wie es von Fräulein Kleeberg geschieht. Kommt nun zu allen diesen Vorzügen der wunderbare Anschlag, welcher sie in den Stand setzt, die verschiedensten Klangschattierungen und Nuancen des Stärkegrades hervorzubringen, so ist der Beifall erklärlich, welcher der Künstlerin in reichster und verdientester Weise gezollt wurde. Liebenswürdig zeigte sie sich dafür dankbar durch die Zugabe einer recht gelälligen französischen Composition. Das war aber nach der Anstrengung, welche ihr durch die Begleitung der Violinvorträge erwachsen, um so amerkenwerth.

* Der hiesige circa 30 Mitglieder zählende Gesang-Verein Grünberger Meister hat in der letzten Hauptversammlung seinen Namen geändert und nennt sich jetzt Männer-Gesang-Verein. In einer darauffolgenden Uebungsstunde wurde der Gründung des Vereins gedacht, sowie die Tausche des neuen Vereins im höchst humoristischen und gelungener Weise gefeiert. In der ersten Monatsversammlung des Winterhalbjahres, welche im Hotel zu den drei Mohren stattfand, wurde u. A. beschlossen, in Kürze einen Unterhaltungs-Abend mit Damen zu veranstalten. Ein Hoch auf das Deutsche Lied sowie auf den Männer-Gesang-Verein schloß die gut besuchte Versammlung.

* In der Eisenbahnangelegenheit sind die Glogauer offenbar am rührigsten. Der Glogauer Gewerbeverein beschloß am Mittwoch, eine Petition an den Eisenbahnminister zu richten, worin derselbe ersucht wird, das Project der Errichtung einer Linie Zöllichau-Schlawa-Glogau zu unterstützen. Andere Glogauer Vereine sollen ersucht werden, in gleichem Sinne beim Minister vorstellig zu werden. In Grünberg rührt sich anscheinend Niemand.

* In Bezug auf die Molkedresse werden gegenwärtig Versuche gemacht, die Communalbehörden von Berlin noch nachträglich für Unterzeichnung der gemeinsamen deutschen Städte-Adresse zu gewinnen.

* Von morgen an wird in Finken's Local ein: Internationale Kunstausstellung „Kosmos“ zu besichtigen sein. Es wurden uns eine Reihe von Recensionen über diese Ausstellung vorgelegt, in denen der Besuch der Ausstellung warm empfohlen wird. Insbesondere soll ein Edison-Phonograph das Interesse der Besucher wachrufen.

* Einer Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung zufolge wird die Wasserleitung auf der Hinterstraße, Hospitalstraße, dem Silberberg und Neumarkt morgen Vormittag von 7 bis 10 Uhr wegen Reparatur gesperrt.

* Das muthwillige Schießen auf der Zöllichauer Straße, von dem wir neulich berichtet haben, hat in der That den Verlust eines Menschenlebens herbeigeführt. Frau Tischlermeister Wöbke ist dem Schlaganfall, den sie infolge des Schusses erlitt

erlegen. Möchten alle Eltern und Lehrherren diesen Trauerfall zum Anlaß nehmen, um ihren Schützlingen die Gefahr solcher Spielereien vor Augen zu führen! Leider hört man mehrfach klagen, daß auch in anderen Gegenden der Stadt ähnlicher Muthwille mit Explosivstoffen ausgeübt wird. Nochmals sei auch auf das Verbot des Verkaufs von Pulver, Feuerwerkskörpern u. an Personen unter 16 Jahren hingewiesen; in diesen Tagen haben bereits mehrere Bestrafungen wegen Verstößes gegen die betreffende Polizeiverordnung stattgefunden.

* Im Jahre 1891 werden im Hause des Töpfermeisters Soa zu Kontopp durch Herrn Amtsrichter Koch folgende Gerichtstage abgehalten: 20.—24. Januar, 17.—21. Februar, 17.—21. März, 14.—18. April, 13.—16. Mai, 10.—13. Juni, 8.—11. Juli, 22.—26. September, 20.—24. October, 17.—21. November, 15.—19. December. Auf diesen Gerichtstagen können auch Anträge auf Eintragung in die Landgüterrolle von den Eigentümern eintragungsfähiger Grundstücke gestellt werden.

* Herr Procurist Schollwer begiebt sich morgen trotz seines unglücklichen Zustandes von Zällichau nach Hirschberg, wo übermorgen der gegen ihn verübte Raubanschlag vor dem Schwurgericht zur Verhandlung kommt.

* Die Reichsbank hat heute den Wechsel-Discount auf 5 1/2%, den Lombard-Zinssfuß auf 6 1/2 resp. 6% erhöht.

* Für die hiesigen Arbeiter, welche auf die von socialdemokratischen Agitatoren ausgeworfene Leinwand gegangen sind, ist das Folgende, was dem „B. a. d. R.“ über die socialdemokratischen Excesse in Sprottau geschrieben wird, gewiß von Interesse: „Wenn nicht Alles trägt, so haben die neulichen großen Excesse in Sprottau der socialdemokratischen Partei am meisten geschadet. Wenigstens hat dieselbe bereits jetzt einen erheblichen numerischen Verlust zu verzeichnen, und namentlich dürfte der noch kein Jahr bestehende „Arbeiterverein für den Wahlkreis Sprottau-Sagan“ den Todesstoß erhalten haben. Der aus dem Arbeitsverhältnis entlassene Vorsitzende, Cigarrenmacher Grothe, wird, da er nirgends mehr Arbeit bekommt, Sprottau verlassen und in Sorau sein Heil versuchen. Ferner haben sämtliche Arbeiter, denen von ihren Fabrikherren die Wahl überlassen wurde, entweder aus jenem Verein oder aus ihrem Arbeitsverhältnis auszuscheiden, ohne Ausnahme noch vor Ablauf der gewährten Frist den Nachweis erbracht, daß sie dem socialdemokratischen Verein nicht mehr angehören, weil sie zu der richtigen Einsicht gekommen sind, daß die ganze socialdemokratische Bewegung auf eine pecuniäre Ausbeutung der Massen hinausläuft und nur darauf ihre Existenz begründet.“

* Beherzigenswerth ist folgendes Inserat des Vorstandes des Obst- und Gartenbau-Vereins

Freystadt in den Freystädter Blättern: „In der heutigen Versammlung ist beschlossen worden, daß von Seiten des Vereins die Obstbäume der Vereinsmitglieder mit Leimringen versehen werden sollen, zu deren Kosten der Verein annähernd bis zur Hälfte beisteuert. Diejenigen Mitglieder, welche Leimringe um ihre Bäume gelegt haben wollen, werden aufgefordert, sich bis spätestens 15. October cr. beim Vorsitzenden Herrn A. Sandberg anzumelden.“

* Für die Kanalisierung der oberen Oder ist den „Berliner Pol. Nachr.“ zufolge die baldige Constatierung des Baubureaus zu erwarten, nachdem der seitens der ober-schlesischen Montanindustrie aufzubringende Beitrag zu den Grunderwerbskosten entweder bereits baar eingezahlt oder den Anforderungen der Staatsregierung gemäß sicher gestellt ist, und die übrigen Interessenbeiträge nahezu vollständig eingezahlt sind.

* Beim Herannahen der langen Winterabende ist darauf hinzuweisen, daß es einen erheblichen Unterschied auf den Gasverbrauch ausübt, ob eine Gasuhr kalt oder warm steht. Es stellte sich nämlich bei einem Gasmotor eines Gewerbetreibenden heraus, daß der auf 1000 Liter Gas die Stunde bemessene Verbrauch sich auf 1300 Liter erhöhte, während ein anderer Consument bei ganz demselben Motor nur 1000 Liter verbrauchte. Der Unterschied war der, daß der Gewerbetreibende seine Gasuhr in einem 25° C. warmen Raume, der andere in einem solchen von 12° C. aufgestellt hatte. Als die Gasuhr des Ersteren gleichfalls im Keller untergebracht war, verminderte sich der Consum von selbst auf den normalen Betrag. Es ist deshalb jedem Consumenten zu empfehlen, neben seiner Gasuhr einen Thermometer aufzuhängen und dafür zu sorgen, daß die Gasuhr immer kühl gehalten werde.

* Hier und da findet man noch die Unsitte, bei Bezahlung von kleinen Beträgen durch Post-Anweisungen das Porto in Abzug zu bringen. Diese Handlungsweise ist vor kürzerer Zeit einem Geschäftsmann im Kreise Friedland theuer zu stehen gekommen. Er hatte 20 Pfennige an dem schuldigen Betrage von 3.90 Mark abgezogen. Der Empfänger war mit der Zahlung nicht einverstanden, sondern verlangte den vollständigen Betrag gezahlt zu erhalten. In Folge dessen kam es zur Klage, welche für den Beklagten ungünstig ausfiel. Der Geschäftsmann hatte am Schlusse des Prozesses nicht allein die 20 Pfennige nachzuzahlen, sondern auch noch eine Kostenrechnung von 19.60 Mark zu zahlen.

Bermischtes.

— Eine Legende aus der Gascogne. Der liebe Gott machte einmal der Gascogne einen Besuch, um Land und Leute näher kennen zu lernen. Er steckte

Geld in die Tasche, weil er wußte, daß man das gut brauchen könne, und nahm den heiligen Petrus als Begleiter mit. Als die beiden so die Landstraße dahin wandelten, stießen sie auf einen umgefallenen Heuwagen; am Wege kniete der Fuhrmann und betete inbrünstig zum Himmel, Gott möge doch sich seiner erbarmen und ihm den Wagen wieder aufstellen. „Das ist ein braver Mann“, sagte Sanct Peter, „dem mußt Du helfen, lieber Herrgott!“ Aber das war nicht die Meinung des lieben Gottes. „Nein, lieber Sanct Peter“, erwiderte er, „wer sich nicht selbst hilft, der verdient nicht, daß man ihm helfe.“ Sie überließen den frommen Mann seinem Schicksal und gingen weiter. Nicht lange, da begegneten sie abermals einem umgefallenen Heuwagen. Der Rutscher that sein Möglichstes, den Wagen wieder auf die Räder zu bringen; er hieb auf seine Ochsen ein, legte selbst mit Hand an, und dabei fluchte er entsetzlich. „Komm lieber Herrgott“, sagte Sanct Peter, „machen wir, daß mir fortkommen. Der Mensch flucht ja wie ein Heide; der verdient kein Mitleid!“ Aber der liebe Gott erwiderte: „Schweig, Sanct Peter; wer sich selbst hilft, der verdient, daß auch Andere ihm helfen!“ Und der liebe Gott legte Hand an und stellte dem Fuhrmann den Wagen wieder auf die Räder.

— Ein Sport des Teufels. Aus Petersburg schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Dieser Tage wurde das hundertjährige Jubiläum der Gründung Odessas gefeiert und unter anderem auch ein Volksfest arrangirt, während dessen ein Wettrennen auf Velocipeden stattfand. Letzteres hatte nun den Jörn des Seelsorgers Putet Saweloff erregt, so daß derselbe sich gleich darauf in einer öffentlichen Predigt mit der folgenden donnernden Philippika gegen das Zweirad Lust machte: „Wir rechtgläubigen Christen haben das Fest mit Gebet und Gottesdienst begonnen und dasselbe durch den Baaldienst und Anbetung des Teufels beendet. Das Wettrennen auf Velocipeden, welches die städtische Verwaltung angeordnet, ist ein Sport des Teufels.“ Vermuthlich hat der brave Vater der Stimme der — Eiferucht Gehör geschenkt.

Wetterbericht vom 10. und 11. October.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. u. Stärke 0-6	Auftaugigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge in mm
9 Uhr Ab.	751.8	+11.6	W 4	97	10	
7 Uhr Morg.	753.5	+12.2	W 3	96	10	
2 Uhr Nm.	754.0	+13.6	W 4	88	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: +11.2°
Witterungsaussicht für den 12. October.
Veränderliches Wetter mit abnehmender Bewölkung ohne wesentlichen Regen.

Neuheiten in Glanellen

zu Kleidern, Morgenröcken u. in schönen gewählten Dessins, sowie
Rockzeuge, Glässer und schlesische Barchende
zu Hemden und Jacken u.

Unterröcke, Tricottailen, wollene Herrenjacken

empfehle zu ausnahmsweise billigen Preisen.

Besatzstoffe zu Mänteln und Jacken von 1 M. 20 Pfg. an.

Regenschirme, Stück von 1 bis 15 M.

Herrmann Brinitzer.

Russische Karawanen-Thee's,
in Original-Packeten von
1/4 Pfd. zu 75 Pfg., 1 Mkr.,
1 Mkr. 25 Pfg., 1 Mkr. 50 Pfg.
und 1 Mkr. 75 Pfg.,
sowie ausgewogen, billigt bei
Max Seidel.

Marinirte Seringe
empfiehlt
Ferd. Rau.
Jeden Sonnabend und Sonntag
warme Knoblauchwürst
bei
A. Schubert.

Marinirte Seringe
empfiehlt
Oskar Neumann, Silberberg.

Hauptf. kosher Rindfleisch
bei
H. Reckzeh.

Hauptf. Rindfleisch
primafett
bei
H. Frenzel, Berlinerstr. 84.

Hauptfettes
koscher Rind- und Kalbfleisch
empfiehlt
A. Schulz.

Pfannenfischen, täglich frisch, bei
Herrmann Bothe, Ransigerstraße.

Frige's n. Coste's
Fußbodenlackfarbe,
in kürzester Zeit trocknend,
Parquetbodenmasse u.
Stahlspähne
empfiehlt
Lange, Drog.-Handl.

Neu eingetroffen!
Shlipse, Cravatten
in neuer schöner Auswahl zu sehr
billigen Preisen empfiehlt
O. Grünthal Nachf.
Krauthobel zu verborgen Berlinerstr. 66.

Breslauer General-Anzeiger
für Grünberg und Umgegend nur
allein zu haben bei
W. Stober, Holzmarktstr. Nr. 1.

30 Mark zable für den Centner
schöne Nessel. Schmidt, Brotmarkt 5.
1 Winterüberzieher zu verkaufen
Grünstraße 1.

Ein Mädchen
zum Vogenanlegen an der Schnell-
presse wird angenommen bei
W. Levysohn.

Finke's Saal.

Sonntag:

2 große Concerte

Anfang Nachmittag 4 Uhr, Abends 8 Uhr.
Entree 30 Pf.

Nach dem Concert: **BALL.**

G. Schumacher, Kapellmeister.

NB. Billets bei Herrn Fowe.

Gesundbrunnen.

Tanzkränzchen

bei gut besetzter Musik.

Louisenthal.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung.

Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

Große Polonaise.

Walters Berg.

Heut Sonntag zur

Flügel-Unterhaltung mit Pifton-

begleitung ladet ergebenst ein **P. Segiet.**

Große Polonaise mit Verloofung.

John's Etablissement.

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

Deutscher Kaiser.

Flügel-Unterhaltung.

Goldner Stern.

Tanzmusik.

Schützenhaus: Tanz.

Goldner Frieden.

Heut Sonntag:

Flügel-Unterhaltung

mit Pifton-Begleitung.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 12. October, ladet freundlichst ein **Carl Wecke, Droschkau.**

Sonntag, den 12. Octbr., ladet zur

Tanzmusik

u. Wurstausschieben

freundlichst ein

Gastwirth **Reimann, Poln.-Kessel.**

Finke's Concerthaus.

(Kleiner Saal. 1. Stage.)

Heut Sonntag von 4-10 Uhr Abends

täglich geöffnet:

Internationale Kunstausstellung „Kosmos“ (nicht d. Panoramagläser dargest.), hochint. Reise um die Welt in 80 Minuten. Hierauf: Vorstellung mit Edison's Original-Phonograph, höchst gelung. ernste u. heitere Experimente. Eintrittspreis 20 Pf. Kinder 10 Pf.

Verein Concordia.

Dienstag: Abend-Unterhaltung im Waldschloß. Der Vorstand.

Kränzchen-Verein.

Dienstag, d. 14. d. M., Abends 8 Uhr, in der Ressource:

General-Versammlung.

Tagesordnung:

Rechnungslegung, Ertheilung der Decharge, Vorstandswahl.

Der Vorstand.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.

Montag Vereinsabend (Ressource).

Verband deutscher Zimmerleute,

Lokal-Verband Grünberg.

Dienstag, d. 14. d. M., Nachm. 6 Uhr,

General-Versammlung.

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Riege praktischer Turner.

Montag, d. 13., nach dem Turnen:

Versammlung bei Jourdan.

Magdeburger Sauerkohl,

Senfgurken,

Preißelbeeren

(in Zucker eingekocht)

empfehlen

Max Seidel.

Für jeden Geschmack
vom einfachen bis zum hocheleganten Genre
offerirt

Winter-Mäntel, Dolmans, Visites und Jaquettes

(Modelle zur Anfertigung jetzt höchstens 6 Tage),

Kleiderstoffe, Flanelle, Damentuche

mit solidem, feinstem Besatz

sehr billig.

Wilhelm Grau.

Wenzel's Hôtel zum Reichsadler.

Von nun an jeden Sonntag

Ausschank von Ribling'schem Bier;

Morgens und Abends Stamm à 30 Pf. und reichhaltige Speisefarte.

Empfehle zu gleicher Zeit meine Küche für Diners u. Soupers

außer dem Hause für Familienfestlichkeiten.

Achtungsvoll

Gaffron.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich neben meinem Stofflager in Anzug-, Paletots- und Hosenstoffen von jetzt an auch fertige Garderobe auf Lager halte, empfehle Winterpaletots, Kaisermäntel, Toppen, Anzüge, Knaben-Anzüge und Mäntel etc. etc. in großer Auswahl zu soliden Preisen.

Hochachtungsvoll **G. Botzke, Schneidermeister, Zöllicherstr. 35.**

Mein reichsortirtes Lager in
**Bouquetts, Strauß- u. Fantasiefedern,
Nigrettes**

halte bestens empfohlen.

E. Grossmann,

Blumenfabrik,

Poststraße 4.

Mützen u. Hüte empfiehlt billigt **R. Panitsch.**

Tuch-Ausschnitt.

Hochelegante Winter-Überzieher- und Anzug-Stoffe, glatte Damentuche und Flanelle in prächtigen Farben und Mustern, empfiehlt billigt

R. Franz.

**Astrach. Caviar,
geräuch. Aal,
Elbinger Neunaugen,
Delicatess-Heringe,
Teltow. Rübchen**

empfehlen

Ernst Th. Franke.

Feinste

**Süßrahm-Margarine,
la. garant. reines Schmalz u.**

Cocosnussbutter,

— nur beste Qualitäten —

empfehlen **Julius Peltner.**

Gmser, Sodener u. Salmiakpastillen,
Cachou etc.

empfehlen

Lange, Drog.-Handl.

Als sehr preiswerth empfehle:
**f. Java Souchon-Thee,
à Pfd. Mark 2,00,
Bourbon - Vanille,
à Schote 20 Pfg.,
Dampf-Caffee,
à Pfd. von Mark 1,40-2,00,
Feine Mischungen.**

Medicinal-Ungar-Wein,

à Fl. Mark 1,75,

Vanillen-Bruch-Chocolade,

à Pfd. 80 Pfg.

Ferd. Rau.

ff. Margarin-Butter

empfehlen **Oskar Neumann.**

Marin. Seringe

— billig —

empfehlen **Julius Peltner.**

Die neuesten u. modernsten

Winter-Handschuhe

in Glacé, Seide u. Tricot, für Herren, Damen und Kinder sind soeben eingetroffen und empfehle dieselben zu den solidesten Preisen.

M. Freudenberg,
Handschuh-Spezial-Geschäft.

Gratulationskarten

und

Pathenbriefe

in größter Auswahl empfiehlt

O. Grünthal Nachf.

Alle Sorten Kalender

auf 1891 stets vorräthig bei **W. Stober, Holzmarktstraße Nr. 1.**

Sonnabend, den 11. d. M.: **Wurst-
abendbrot. P. Segiet.**

**Vorzüglichen Apfelwein und
Apfelwein-Bowle**

empfehlen **O. Rosdeck.**

Apfelw. 30, Weineisig 20 Pf. Dorlig Fleischm.

Guten alten Rothw. 2. 70, Ww. 2. 60 pf.,

Apfelw. 25 pf. **R. Brunzel, Berlstr. 94.**

86r Ww. 80 pf. bei **A. Seimert.**

88r 2. 60 pf. Knispel, Holzmarktstr. 26.

1888r Weißwein 2. 60 pf. **Julius Peltner.**

88r 2. 60 pf. Tuchfabr. **Fuchs, Niederstr.**

Weinausschank bei:

v. Morze, Lanstr. 85r R. u. 86r Ww. 80 pf.

Fischlerstr. Stolpe, Niederstr., 89r 80 pf.

Fiebiger, 89r 80 pf.

B. Jacob, Krautstr., 87r 60 pf.

H. Frihe, Ob. Fuchsburg, 89r 80 pf.

Derlig, Fischm., 88r Ww. 60, 86r Ww. 80 pf.

Ww. Franke, Silberberg 3, 89r 80 pf.

Ww. Hahn, Scherdlstr., 89r Ww. 80 pf.

Bäder, Kettner, 89r R. u. Ww. 80 pf.

H. Künzel, Dreif.-Kirchstr., Tram. 89r 80 pf.

Schuhm. G. Stache, Lanstr., 89r 80 pf.

Wing, Starobke, Heinersdorf, 88r 60, 2. 55.

R. Starich, Unt. Fuchsburg, 89r 80 pf.

Wwe. Storbek, Silberberg, 89r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche.

Am 19. Sonntage n. Trinitatis:

Vormittag 9 Uhr: Jahresfest des Grün-

berger Missions-Gilts-Vereins.

Festpredigt: Herr Missionsinspector

Kragenstein aus Berlin.

Nachmittagspr.: Hr. Pastor tert. Bastian.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 12. d. Mts, Gottes-

dienst in Lavalbau.

Hierzu eine Beilage, betr. die ächte

Dr. Fernest'sche Lebens-Effenz

von **C. Lück in Colberg.**

Hierzu zwei Beilagen.

Prüfungen.

Die Novelle zum Krankenkassen-Gesetz.

Die Novelle zum Krankenkassen-Gesetz liegt nunmehr nach der Veröffentlichung im „Reichsanzeiger“ im Wortlaut vor; ebenso die Begründung derselben und eine Zusammenstellung der Novelle mit dem gegenwärtigen Wortlaut des Gesetzes. Die Novelle umfaßt nicht weniger als 34 Artikel. Manche dieser Artikel führen Abänderungen für mehrere Paragraphen des Gesetzes herbei. Der Text des Gesetzentwurfs fällt nahezu 8 Spalten. Allerdings handelt es sich bei der großen Mehrzahl der Abänderungen nur um Fragen von technischer Bedeutung, welche die Praxis der letzten Jahre aufgeworfen hat. Diese Punkte enthalten mehrfache Vereinfachungen, jedenfalls läßt sich über dieselben discutiren. Aber daneben sind auch wichtige grundsätzliche Aenderungen beabsichtigt und zwar durchweg nicht weniger als in freisinniger Richtung.

Die Novelle stellt zunächst einen neuen Feldzug gegen die freien Hilfskassen dar. Insbesondere scheint es die Novelle darauf abgesehen zu haben, denjenigen freien Hilfskassen den Garaus zu machen, welche ihre Wirksamkeit nicht auf einen bestimmten Ort begrenzen, sondern für einen bestimmten Gewerbszweig auf ganz Deutschland ausdehnen. Kassen solcher Art sind insbesondere die freien Hilfskassen, welche die Socialdemokratie errichtet hat. Aber auch viele andere freie Hilfskassen dieser Art giebt es, so diejenigen der Gewerksvereine; Hilfskassen solcher Art haben den Vorzug, daß der Arbeiter beim Wechsel des Arbeitsortes nicht die Mitgliedschaft bei der Kasse verliert.

Jetzt soll nun diesen Kassen ein Minimum des Krankengeldes vorgeschrieben werden, nicht nach dem Tagelohn am Sitz der Kasse, sondern nach dem Tagelohn an dem Beschäftigungsort des Mitgliedes. Die Kassen sollen also genöthigt werden, für die Mitglieder an den verschiedenen Orten verschiedene Krankengelder zu zahlen und damit auch verschiedene Beiträge zu erheben. Auch die neue Bestimmung, daß die freien Hilfskassen verpflichtet sein sollen, statt eines um die Hälfte erhöhten Krankengeldes den Mitgliedern direct freien Arzt und freie Arznei zu gewähren, zielt auf die Vernichtung dieser Art von Kassen. Denn es leuchtet ein, daß es einer Kasse, deren Mitglieder sich auf die verschiedensten Orte Deutschlands verteilen, überaus schwer fallen muß, an jedem einzelnen Ort mit vielleicht nur wenigen Mitgliedern einen Kassenarzt anzustellen.

Alle diese Veränderungen werden damit zu begründen gesucht, daß die freien Hilfskassen den Arbeitern keinen Anreiz bieten dürften, sich durch den Anschluß an dieselben geringere Leistungen für ihre Krankenpflege aufzuerlegen. Dieser Anreiz ist aber schon von vornherein dadurch ausgeschlossen, daß in den freien Hilfskassen bekanntlich die Arbeiter sämtliche Krankenkosten aufbringen müssen, während bei den Ortskrankenkassen und andern Kassen die Arbeitgeber $\frac{1}{3}$ beisteuern. Auch beweist die Statistik nicht weniger als eine besondere Zunahme der Mitgliederzahl bei den Hilfskassen. Im Gegentheil bleibt das Wachstum derselben schon jetzt ganz außerordentlich hinter dem Wachstum der Zahl der versicherungspflichtigen Personen zurück.

Von grundsätzlicher Bedeutung sind in der Novelle im Wesentlichen noch folgende Bestimmungen: die Ausdehnung der Versicherungspflicht auf Handlungsgehilfen, Gehilfen von Apothekern, Schreiber der Anwälte, Notare, Gerichtsvollzieher u. s. w.; Ausdehnung der Versicherungspflicht auch auf vorübergehende Beschäftigung, wenn dieselben eine längere als einwöchentliche Dauer hat, dergleichen Ausdehnung auf städtische Reinigungsanstalten, Berufsfeuerwehren, lithographische Anstalten der Behörden u. s. w.; Gewährung des Rechts an die Gemeindefrankenversicherungs- und die Krankenkassen, die Kassenmitglieder zwangsweise in einem Krankenhause unterzubringen; Aufhebung der obligatorischen Verpflichtung für die Unterstützung der Wöchnerinnen bei nicht ehelicher Niederkunft; Gewährung der Erlaubnis, die Krankenunterstützung auch für die sogenannten Carenztage einzuführen; Einräumung des Rechts an die Aufsichtsbehörden, die Ortskrankenkassen zu zwingen, Kassenverbänden für bestimmte Zwecke sich anzuschließen; Einschränkung der Rechtsmittel bei Beschwerden und Klagen; Verpflichtung der Hilfskassen zur Anzeige aller bei ihnen ausstehenden versicherungspflichtigen Mitglieder; Verpflichtung der Arbeitgeber, auch die Gehilfen und Lehrlinge der von ihnen beschäftigten Hausindustriellen zur Versicherung anzumelden. Endlich soll den Berufsgenossenschaften für Unfallversicherung das Recht eingeräumt werden, in Krankheitsfällen, welche durch Unfälle herbeigeführt werden, das Heilverfahren auf ihre Kosten zu übernehmen. Die Kassenvorstände werden verpflichtet, Krankheiten aus Anlaß von Unfällen anzuzeigen, bei denen die Erwerbsfähigkeit nach der sechsten Woche der Krankheit noch nicht wiederhergestellt ist.

Die Gelegenheit zur Besprechung einzelner Punkte wird sich theils vor der Reichstagsöffnung, theils während der Verhandlungen über die einschneidende Novelle finden.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten

Grünberg, den 11. October.

**** Strafkammer. Blogau, 10. October.** Die bisher unbestrafte Häuslerwitwe Johanna Rosina Zerba aus Hartmannsdorf, Kr. Freystadt, war angeklagt, wissentlich vor dem Amtsgericht zu Freystadt eine falsche Versicherung an Eidesstatt abgegeben zu haben. Die Angeklagte ist die dritte Ehefrau des Häuslers Gottfried Zerba, welcher aus der ersten, zweiten und dritten Ehe je zwei Kinder hinterließ. Als der Mann am 21. März v. J. starb, wurde seine Wittve von dem Vormundschaftsgericht aufgesordert, behufs Ordnung des Vermögensnachlasses ein Verzeichniß des Inventariums einzureichen. Die Frau ließ das Verzeichniß vom Gemeindevorsteher aufnehmen, dem sie die einzelnen Besitzgegenstände näher bezeichnete, und gab dasselbe dann beim Amtsgericht Freystadt ab, vor welchem sie an Eidesstatt versicherte, daß das Verzeichniß richtig sei. Die spätere genaue Durchsicht des Verzeichnisses ergab, daß dasselbe zwei grobe Fehler enthielt. Einmal hatte die Frau einen Betrag, welchen ein Kaufmann an die Erbschaftsmasse zu zahlen hatte, nur auf 62 Mk. angegeben, während derselbe thatsächlich 117,90 Mk. betrug, und dann hatte sie eine Fünfte, einen Koch, 24 M. bares Geld und Sparkassenscheine über 450 Mark überhaupt nicht angegeben. Bezüglich der ersten Angelegenheit konnte nichts Bestimmtes festgestellt werden. Was den zweiten Fall anlangte, so gestand die Angeklagte unumwunden zu, daß sie sich mit den Kindern aus zweiter Ehe verbunden habe zu dem Zwecke, den Kindern erster Ehe nichts aus der Erbschaftsmasse zukommen zu lassen. Sie erzählte ganz unbesangen, daß ihr Stiefsohn Hermann sie aufgefordert habe, die bezeichneten Gegenstände zu verschweigen, und daß er ihr nochmals gesagt habe: „Geht nur ruhig hin und leistet den Eidschwur!“ Trotzdem will sie sich über die Bedeutung der Versicherung an Eides statt nicht klar gewesen sein. Der Gerichtshof hielt durch die Beweisaufnahme nur in einem Fall die Schuld der Angeklagten für völlig festgestellt, in dem Fall nämlich, als die Frau im Bewußtsein ihrer Rechtswidrigkeit das Vorhandensein eines über 300 M. lautenden Sparkassenscheines verschwie. Wegen Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung wurde die Frau zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

*** Soeben sind im „Reichsanzeiger“ die amtlichen Ernteergebnisse in Preußen erschienen; wir entnehmen denselben das Folgende:**

Reg. Bez. Liegnitz: Die diesjährige Ernte hat im Allgemeinen den gehegten Erwartungen nicht entsprochen, da sowohl die Halm- als auch die Hackfrüchte durch Frost und Nässe gelitten haben. Sommerweizen zeigte fast überall einen guten Stand. Der Strobertrag ist mehr als normal und auch der Körnerertrag dürfte den einer Durchschnittsernte übersteigen. Winterweizen war im Allgemeinen dicht bestanden, doch kürzer im Stroh und weniger körnerreich. Beim Roggen, welcher zwar einen bedeutenden Strobertrag gegeben hat, ist fast durchweg ein Ausfall an Körnern zu constatiren. Der Ertrag des Kornes, welches flach und klein geblieben, wird im Ganzen nur auf 60 Proz. einer Durchschnittsernte anzuschlagen sein. Hafer und Gerste haben eine Mittelernte ergeben. Heu und Grummet waren reichlich, beides litt jedoch sehr durch den anhaltenden Regen. Auch die Kartoffeln haben infolge der nassen Witterung sehr gelitten. Raps hat einen befriedigenden, theilweise sogar einen guten Ertrag geliefert. Futter- und Zuckerrüben stehen meist gut und berechtigen zu einer guten Mittelernte.

Reg. Bez. Breslau: Das Ergebnis der Ernte ist im Hinblick auf die guten Aussichten im Frühjahr ein nicht ganz befriedigendes, und kann im Allgemeinen die Ernte nur eine Mittelernte genannt werden. Die Getreidernte ist quantitativ gut ausgefallen, leider entspricht jedoch der Körnerertrag nicht den Erwartungen. Der Erdrusch beim Roggen ist durchgehend ein mäßiger, beim Weizen ein etwas besserer, zum Theil guter. Dagegen ist der Ertrag bei Hafer und Gerste beinahe allgemein ein guter. Die Kartoffeln werden kaum einen günstigen Ertrag haben und eine Mittelernte nicht erreichen. Ebensovienig ist der Ertrag der Zuckerrüben als ein guter zu bezeichnen, da der Zuckergehalt derselben ein geringer ist. Die Ernte an Heu und Klee ist überall eine sehr reichliche gewesen, doch ist dieselbe in Folge der ungünstigen Witterungsverhältnisse zum Theil in Bezug auf Qualität herabgemindert, zum Theil verdorben oder auch fortgeschwemmt worden. Futterungen sind in ausreichender Menge vorhanden. Der Ertrag der Hülsenfrüchte ist ein sehr mäßiger und derjenige der Obsterte ein geringer.

*** Geheluten und Arbeitgebern** ertheilt Jemand im „Sor. Wchbl.“ folgende guten Rathschläge: Ein älterer Pfarrer pflegte jungen Ehepaaren als Hochzeitsangebinde folgenden Rath zu ertheilen: „Wenn Ihr einmal uneins seid — das kann ja in der besten Ehe vorkommen — dann sage nur Eins zum Andern: „Lieber Mann (oder liebe Frau), Eins von uns hat heute nicht seinen guten Tag, wir wollen den Streit vertagen bis übermorgen!“ Die den Rath befolgt haben, werden inne geworden sein, daß „übermorgen“ der Gegenstand des Streites, wenn er nicht gar schon vergessen war, doch zunächst so kleinlich erschien, daß es nicht mehr lohnte, darum zu streiten. An den flugen,

alten Pfarrer wurde ich erinnert, als mir dieser Tage ein Arbeitgeber Mittheilung über sein Verhalten gegen seine Arbeiter (meist verheiratete Leute) und Arbeiterinnen machte. Nach mehrjährigen Erfahrungen, sagte er, habe ich es mir zum Gesetz gemacht, nie einen Arbeiter in der Aufregung über ein von ihm bezagenees Versehen oder eine Ungehörigkeit eine Strafbüchse zu halten, oder gar zu kündigen, ebenso wenig eine in der Aufregung ausgesprochene Kündigung anzunehmen. Ich sage in solchen Fällen immer ganz einfach: wir wollen morgen darüber sprechen. Ich habe dann fast immer die Genugthuung, daß am nächsten Tage der Arbeiter, wenn ich allein mit ihm spreche, sein Unrecht zugiebt. Sehr oft haben mir die Leute gedankt, daß ich ihnen Zeit zur ruhigen Ueberlegung gelassen hatte, das sind dann meine zuverlässigsten Arbeiter geworden. — Die Nuzanwendung mag sich Jeder selber machen.

*** Wie** nothwendig die Gröfnung der österreichischen Grenze für die Schweine-Einfuhr war, erlieht man aus der Thatfache, daß im September nach Oberschlesien 10 287 lebende ungarisch-galizische Schweine eingeführt worden sind.

*** Im** Regierungsbezirk Liegnitz leben zur Zeit noch drei Veteranen aus den Kriegsjahren 1813/15, und zwar je einer in den Kreisen Freystadt, Lüben und Rothenburg O. L. Diese Veteranen beziehen aus Staatsfonds den höchsten zulässigen Unterstützungsbeitrag von jährlich 240 M. Veteranen aus den Kriegsjahren 1806/12 leben im Bezirk nicht mehr.

*** Wenn** man Pelzwerk, Tuch oder dergl. in alte Zeitungen einschlägt, darf man sicher sein, daß dieselben nicht von den Motten angegriffen werden, denn die Druckschwärze wirkt gerade so gut wie Kampfer. Aus dieser Ursache ist es auch gut, Zeitungspapier unter Stubenbodenteppiche zu legen. (Vorliebende Notiz finden wir in verschiedenen Blättern. Für die Unfehlbarkeit der Wirksamkeit können wir uns nicht verbürgen. Die Red.)

— In der vorgestrigen Sitzung der Saganer Stadtverordneten stellte es sich heraus, daß der dortige Magistrat nur deshalb der Petition der Stadt-Verum Ermäßigung der Getreide- und Viehzölle und um Aufhebung der Viehsperre nicht beigetreten war, weil dieselbe nicht in der Kompetenz der städtischen Behörden liege und vom Regierungspräsidenten inhibirt werden könne. Dagegen ist der Magistrat bereit, an maßgebender Stelle nachzusehen, daß, wie es bereits in anderen und nachbarlichen Städten geschehen, auch für den Saganer Schlachthof, der genügende Räume zur Unterbringung von Vieh enthalte, die österreichisch-ungarische Grenze geöffnet werde. Stadt-Verwestkamp bemerkte zwar dagegen, daß die Versammlung sich nur vom Wohle der Stadt, nicht aber von politischen Ermäßigungen habe leiten lassen, und daß deshalb der Antrag vollkommen gerechtfertigt gewesen sei; gleichwohl stimmten die Vorstehenden schließlich dem Vorgehen des Magistrats betr. die Einfuhrung österreichisch-ungarischer Schweine in den Saganer Schlachthof zu.

— Das Laubaner Stadtverordneten-Collegium stimmte der Verstaatlichung des dortigen Gymnasiums zu.

— Eine Versammlung von Steuerzahlenden Bürgern Laubans, welche von ca. 250 Personen besucht war, faßte in der Affäre Vogel nachstehende Resolution, welche dem Magistrat von Lauban übermittlelt werden soll: „Die heut Abend anwesenden Steuerzahler bedauern zunächst lebhaft, daß der Fall Vogel überhaupt vorgekommen ist, und können sich der Ansicht nicht verschließen, daß bei strenger Revision das Defect nicht vorkommen konnte. Die Versammelten wünschen, daß der Magistrat in kürzester Zeit der Bürgerschaft volle Aufklärung über den Fall Vogel giebt und alle möglichen Schritte vorbereitet, diejenigen zu ermitteln, welche eine Verantwortung resp. Regreßpflicht trifft.“ Aus der Debatte ging im Wesentlichen hervor, daß zu der herrschenden Unklarheit das angebliche Verschwinden eines Quittungsjournalens viel beitrage, welches jedoch auffälligerweise bis zum letzten Augenblick vorhanden gewesen sein soll. An dem Verschwinden des Journalens habe Vogel kein Interesse gehabt. Die Verfassung desselben sei umso mehr zu wünschen, als er gewiß manchen werthvollen Aufschluß würde geben können, welcher für die Feststellung der Regreßpflichtigen maßgebend sei.

— Daß auch in Schlesien gefalauert wird, beweist folgender Fall, den der „N. S. U.“ erzählt: Ein Gdrliger bekamter Sänger, der seit längerer Zeit das Unglück hatte, von einem Halsleiden heimgesucht zu werden, das ihn an dem Gebrauch der Tenorstimme hinderte, befindet sich in ärztlicher Behandlung. Dieser Tage theilte der Sänger in seinem Bekanntenkreise mit, daß seine Wiederherstellung wesentliche Fortschritte mache, der Arzt behandle ihn jetzt mit Jod. „Dann will er Sie wohl „Jodeln“ lehren“, bemerkte einer seiner Freunde, mit diesem Wortspiel allgemeine Heiterkeit entfesselnd.

— Während es jetzt feststeht, daß Graf Moltke seinen 90. Geburtstag auf Wunsch des Kaisers in Berlin feiert, rüstet sich Schweidnitz zu einer besonderen Feier desselben. Dort werden bereits umfassende Vorbereitungen zu einem Festcommers getroffen, durch welchen die Schweidnitzer ihren Ehrenbürger zu verherrlichen gedenken.

Bermischtes.

— Arbeiterausstände. Im französischen Departement Nord streiken die Glasarbeiter. Der Ausstand beginnt sich über das ganze Gebiet von Douai und Valenciennes auszudehnen. Die Oefen sollten gestern gelocht werden; man macht sich auf eine lange Dauer des Streikes gefaßt. — Der Streik der schottischen Hochofenarbeiter dauert fort. Die bedeutendsten Hüttenbesitzer bestätigen, daß keine Hoffnung auf Beseitigung der vorhandenen Streitpunkte mit den Hochofenarbeitern vor Ablauf eines Monats besteht. Die Ausständigen werden übrigens, wie es heißt, durch ihre arbeitenden Kameraden nicht in dem erwarteten Maße unterstützt.

— Der deutsche Protestantentag in Gotha hielt am Donnerstag seine Schlußsitzung ab. In derselben sprach Dr. Hanne-Hamburg über „Unsere Stellung zum Dogma“. Die Versammlung nahm mehrere Thesen an, welche den Versuch verwerfen, die alten Dogmen unserer Zeit als Glaubens- und Lehrgefeß aufzuerlegen und eine freie Stellung gegenüber dem Dogma für vollberechtigt erklären. Danach wurde die Versammlung geschlossen.

— Diesterweg-Feier. Das Curatorium der Diesterweg-Stiftung hat die Feier des 100. Geburtstages Diesterwegs (29. October d. J.) in Berlin vor Monaten eingeleitet und ist gegenwärtig dabei, die letzten vorbereitenden Schritte zu thun. Nicht nur in der Reichshauptstadt und in allen Theilen Deutschlands rüstet man sich seit geraumer Zeit zu dieser Feier, sondern auch von jenseits des Oceans, aus Amerika und Australien sind Nachrichten eingetroffen, daß dort ebenfalls würdige Feiern zu Ehren des großen deutschen Volkspädagogen stattfinden werden.

— Eine furchtbare Melinit-Explosion fand gestern in der Militär-Feuerwerkerschule in Bourges statt. Die Explosion soll durch unvorsichtiges Gebahren eines Feuerwerkers mit einer Melinitbombe herbeigeführt worden sein. Das Gebäude ist vollständig zerstört. Einzelne Sprengstücke wurden bis zu 500 Meter weit geschleudert. Wie es heißt, seien zehn Personen getödtet und vierzig verwundet worden. Die Getödteten sind zum Theil ganz unkenntlich.

— Die Mainzer Unterseife. Zeughauptmann Sahnke, der Hauptbetheiligte bei den Unterschleifen im Artilleriedepot zu Mainz, wurde vom Militärgericht zu 3 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt, wovon 5 Monate Untersuchungshaft in Abrechnung kommen.

— Marienburger Schloßlotterie. Der Hauptgewinn von 90 000 M. fiel auf Nr. 320 802.

— Der Bau einer sibirischen Eisenbahn ist nunmehr beschlossene Sache.

— Die „historische“ Mühle bei Potsdam, deren Besitzer einst dem alten Fritz das stolze Wort zurief: „Ja, wenn das Kammergericht in Berlin nicht wäre!“, soll abgerissen werden. Die Mühle ist dieser Tage durch Kauf aus den Händen des bisherigen Besitzers Schmidt für den verhältnismäßig hohen Preis von 39,000 M. in den Besitz eines Fräulein von Massow übergegangen, welche beabsichtigt, dieselbe allbekannte, ehrwürdige Erinnerungszichen niederzureißen und an Stelle der Mühle, die einen der herrlichsten Aussichtspunkte bildet, einen modernen Bau erstehen zu lassen.

— Geben Sie ihm 150! Ein Gaunerstreich ganz neuer Art ist zum Schaden eines Schneiders im Madeleine-Viertel von Paris verübt worden. Ein Conditor und ein Schneider, deren Läden sich nebeneinander befinden, erhielten nämlich vor einigen Tagen den Besuch eines sehr fein gekleideten Herrn, der mit ihnen von der bevorstehenden Verheirathung seiner Tochter sprach und beim Schneider einen Festanzug für sich, beim Conditor aber 1000 Pastetchen bestellte. Ich will nämlich, sagte er, meinen Gästen ein ganz originelles Diner geben. Einige Tage später fand sich der Auftragsgeber beim Conditor ein, nahm einstweilen 150 Stück der kleinen Kuchen in Empfang, bezahlte dieselben und bat, die übrigen 850 Demjenigen zu übergeben, den er zur Empfangnahme senden würde. Hierauf trat er nebenan beim Schneider ein, probirte seinen Anzug an und ließ ihn von einem Dienstmann forttragen. Als es sich um's Zahlen handelte, gab er vor, nur zwei Zwanzig-Francstücke bei sich zu haben und meinte: „Nehmen Sie immerhin diese Summe als Abschlagszahlung an, Ihr Nachbar, den ich sehr gut kenne, wird das Uebrige schon berichtigen.“ Mit diesen Worten führte er den Schneider zum Kuchenbäcker und sagte: „Sie werden dielem Herrn 150 geben!“ — „Gut“, verrieth der Conditor und die unbekanntere Persönlichkeit entfernte sich mit dem Schneider. Als letzterer zum Einkassiren seiner 150 Frs. kam, übergab ihm der Zuckerbäcker 150 Pastetchen. Verblüfft verlangte der Schneider Aufklärung, und beide merkten nun, daß man ihnen einen Streich gespielt habe.

— Veruhigung. Mama: „Fritzen, was fällt Dir ein, auf den nächsten Magen solch' unreifen Apfel zu essen?“ — Fritz: „Aber, Mama, ich bin ja gar nicht mehr nächtern, — ich hab' schon vier gegessen!“

Literarisches.

Die Literatur der Moden-Zeitschriften hat erst seit der Mitte der sechziger Jahre einen bedeutenden Aufschwung genommen. Bis dahin erschienen nur zwei Damen-Journale, die sich größerer Beachtung zu erfreuen hatten: der noch heute existirende „Bazar“ und die inzwischen eingegangene „Victoria“. Da trat am 1. October 1865 ein neues Unternehmen auf den Plan,

die in Berlin gegründete „Modenwelt“, die binnen Kurzem wie kein anderes Zeitungs-Unternehmen der Welt Verbreitung über den ganzen Erdball fand und heute in dreizehn verschiedenen Sprachen und in einer Auflage von gegen 450 000 Exemplaren erscheint. Bei Gelegenheit des ersten Jubiläums dieser Zeitschrift hat die Verlagsfirma für den Kreis ihrer Freunde und Mitarbeiter ein stattliches Werk: „Zum fünfzigjährigen Bestehen der Modenwelt. 1865—1890“ erscheinen lassen, das auch eines gewissen culturgeschichtlichen Interesses nicht entbehrt. Das höchst splendide ausgestattete Buch enthält zunächst eine Geschichte der „Modenwelt“, sowie verkleinerte Text-Seiten der deutschen und fremdsprachlichen Ausgaben des Blattes und der „Ausstritten Frauen-Zeituna“, die seit 1874 als „Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt“ erscheint. An diese Kapitel schließen sich statistische Notizen zur Herstellung der „Modenwelt“ und Einzelheiten über den kunstgewerblichen Buchverlag des Blattes, sowie ferner die Satzungen der von der Verlagsfirma mit einem Grundstocke von 200 000 Mark für ihre Angestellten gegründeten „Wippenbeiden Pensions-, Witwen- und Waisen-Kasse“. Von besonderem Interesse noch ist der sechste Abschnitt: „Hunderundfünfzig Jahre Costüm-Geschichte in Modenbildern“.

183. Königl. preuss. Klassen-Lotterie 1. Klasse.

(Ohne Gewähr.)
Gezogen am 8. October 1890.
(Nachmittags-Ziehung.)
Gewinne à 3000 M. 29341 158399.
Gewinne à 1500 M. 18855 76613.
Gewinn à 500 M. 71145.
Gewinne à 300 M. 44623 78637.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Gingefandt.

Eine schon wiederholt gerügte, able Angewohnheit mancher Concertbesucher bezw. Besucherinnen, das spätkommen, hat sich bei dem am Donnerstag stattgefundenen Gleeberg-Sauret Concert wieder in auffälliger Weise gezeigt. Kann denn das wirklich musikalische Publikum nicht pünktlich um 8 Uhr erscheinen? Mindestens erfordert es der Anstand, bei einem Späterkommen das Ende des Stückes abzuwarten und nicht durch das Hineinkommen mitten in Stücke die Aufmerksamkeit sowohl der Künstler als auch des pünktlichen Publikums in rücksichtslosester Weise zu stören. Kann denn nicht auch hier in Grünberg das Mittel Platz greifen, was in vielen Städten zur Vermeidung deraartiger Unbequemlichkeiten angewandt wird, daß nämlich in der Concertanzeige pp. darauf hingewiesen wird, daß die Einlaßthüren präc. 8 Uhr geschlossen werden? Giner für Viele.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 16. October cr., früh 9 Uhr, sollen in den Leichbergen, Lansther Mevler: 2 1/4 Morgen Kiefern Holz, 80jähriger Bestand, auf dem Stamme zum Selbsttrieb öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Außerdem werden 9 1/2 Uhr ebenfalls meistbietend verkauft:

32 Meter Kiefern Scheitholz,
120 = Stochholz,
650 Wellen = Reisig.
Grünberg, den 9. October 1890.

Der Magistrat.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Die Wasserleitung der Hinter- und Hospitalstraße, sowie auf dem Silberberg und Neumarkte, ist für Sonntag, den 12. d. Mts., Vormittags von 7 bis 10 Uhr, wegen Reparatur gesperrt.

Grünberg, den 11. October 1890.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 13. October c., Vormittags 9 1/2 Uhr, werde ich hier im Gasthose „zum Grünen Baum“ als Auktionslokal bestimmen:

1 silberne Remontoiruhr und
1 großes Wiegemeßer (für Fleischer) meistbietend versteigern.

Peters, Gerichtsvollzieher
in Grünberg.

Auktion.

Montag, den 13. d. M., Vorm. 10 Uhr werde ich Adlerstraße 4 hier selbst wegen Verzug:

1 Partie div. Gegenstände,
(eisernen Ofen) und 1 Koff, div.
Liqueure in Flaschen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Ein Weingarten mit voller Ernte und Gartenhaus, welches sich zum Ausbauen eignet, ist Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Nähere Auskunft w. ertb. Grünstr. 10. 1 Weidinger Källofen ist zu verk. Niederstr. 42.

Weingärten-Verkauf.

Die Weingärten des Tuchfabrikanten Carl Eckert sollen (verzugshalber)

Dienstag, den 14. October, an Ort und Stelle mit der Ernte meistbietend verkauft werden, und zwar:

1. Vormittags 11 Uhr: der Weingarten in der Nähe des roten Wassers (Ochel-Hermisdorfer Straße).
2. Nachmittags 3 1/2 Uhr: der Weingarten in den Krüskiden.

Der Käufer hat 1/3 des Kaufpreises sofort zu legen. Die Gärten werden ganz bestimmt verkauft.

Robert Kühn,
Auktions-Commissar u. vereid. Taxator.

Die Ziegelei Kerkersdorf

mit Ringofen und Dampfziegelpresse soll vom 1. Januar 1891 ab auf zwölf Jahre anderweit verpachtet werden. Zur Entgegennahme von Nachtgeboten haben wir einen Termin auf

Donnerstag, den 30. October d. J.,
Vormittags 10 Uhr,

auf der Ziegelei andraunt, wozu Pachtliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Pachtbedingungen in unserem Geschäftszimmer eingesehen werden können.

Carolath, 8. October 1890.
Fürstliche Kammer.

Nadelstreu-Verpachtung.

Forstrevier Poln.-Kessel-

Janny:

Mittwoch, den 22. October a. c.,
früh 8 Uhr,

Sammelplatz: Grünberg-Rühnauer Grenze,
Jannher Weg.

Forstrevier Krampe:

Donnerstag, den 23. October a. c.,
früh 8 Uhr,

Sammelplatz: Forstausseherhaus.

Dominium Polnisch-Kessel.

Ein massives Wohnhaus mit Stalungen ist freibändig billig zu verkaufen.

Wilhelm Simon, Dreßnow.

— Eine Siedemaschine
und einen eisernen Plattenofen,
beides fast neu, verkauft billig
H. Pfennig in Poln.-Kessel.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die Sammlung für das Bismarck-Denkmal nunmehr geschlossen ist und daß im Ganzen 697 M. 58 Pf.

eingegangen sind, welcher Betrag nach Abzug der Spesen und Porto mit 637 M. 23 Pf. an das Central-Comitee in Berlin abgesandt worden ist. Grünberg, den 11. October 1890.

Das Local-Comitee.

Gruben-Arbeiter

finden dauernde und lohnende Beschäftigung.

(Wohnungen sind vorhanden.)

Reichenwalde b. Keppen.

Ewald, Betriebsführer.

Dominium Gr.-Reichenau

b. Naumburg a. V. sucht zum 1. Januar 91

einen verheirath. Viehwärter

bei gutem Lohn u. Deputat. Frau muß im Stalle mitbelten. Zuverlässigen nuchterne Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden.

Ein zuverlässiger Müller

findet dauernde Stellung.

Dampfmühle Schweinitz.

1 Schuhmacher-Gesellen

sucht Ernst Lehmann, Saabor.

1 Gesellen und 1 Lehrling sucht

Moritz Lehmann, Schmiedemstr.

1 Schuhmachergesellen sucht F. Fowe.

Schneidergesell. sucht Schneidmstr. Zubeil.

3 zuverlässige Leute zum Ausstragen

von Zeitungen und Journalen können sich

melden bei W. Stober, Holmarktstr. 1.

Ein kräftiger Kutscher

findet dauernde Stellung bei

F. Winkler.

Arbeiter zur Kelterung

suchen Gebr. Mannigel.

2 kräftige, junge Leute zur Bedienung der Bärmaschinen sucht p. bald Tuchm.-Gewerks-Fabrik.

Ein kräftiger, nuchterner

Arbeiter

findet bald, die Weinlesezeit über, Beschäftigung. Grünberger Sprit-Fabrik

R. May.

— Kräftige Arbeiter

werden angenommen. Niederstraße 13.

Ein ordentlicher Haushälter

wird gesucht

Gasthof zur Traube.

Einen Laufburschen nimmt an

Leop. Kuske, Maler.

Einen Knaben,

der Lust hat, Stellmacher zu werden,

sucht W. Decker, Holzmarktstr. 3.

2 Lehrlinge nimmt an A. H. Peltner.

1 Lehrling zur Feilenhanerei

nimmt an H. Kurtze.

Einen Lehrling zur Brauerei

nimmt an Wilh. Hirthe.

Einen Lehrling zur Bäckerei nimmt an

Th. Sander.

Mädchen f. Alles, Knechte u. Mägde

erb. Stellung durch Miethstr. Senftleben.

— Bedienungsfrau gesucht

Burgstr. 2, I.

Der Reinhold Kuhlmann schuldet mir

nichts mehr; ich warne vor Weiter-

verbreitung des betr. Gerüchtes.

Heinrich Petruschke.

300 M. werden von einem sicheren

und prompten Zinszahler

bald gesucht. Von wem, sagt die

Expedition d. Bl.

200 M. auf sichere Hypothek p. bald

zu leihen gesucht. Zu erst. Säure 28.

3000 M. zur ersten und 600 M.

zur 2. Hypothek auf ein hiesiges neu-

erbautes Hausgrundstück per Neujahr zu

leihen gesucht. Näheres

Züllichauer Chaussee 41.

Futter-Kartoffeln verkauft und fleißige

Drescher nimmt an Fleischer Stephan.

Ein verdeckter Kutschwagen, in gutem

Stande billig zu verkaufen. Näheres

Niederstraße 16.

Ein Kinderwagen ist

bald zu verkaufen. Breitestraße 45.

Ein ferniges, längliches Bräufäß zur

Wäsche Seilerbahn 7.

Selma Hahn
Max Ollendorff
Glogau. Grünberg.
Verlobte.

Heute früh 1¼ Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden meine herzengute, liebe Frau **Bertha geb. Küsel**, die treue Mutter meiner Kinder, welches tiefbetäubt, um stille Theilnahme bittend, Freunden und Gönnern hiermit anzeigt
Grünberg, den 10. October 1890.
M. Botzke.
Beerdigung: Montag Nachmittag 3½ Uhr.

Freitag Abend 11 Uhr verschied in Folge Herzschlages Frau **Juliane Schmidt geb. Richter**, was hiemit allen Freunden und Bekannten, um stille Theilnahme bittend, tiefbetäubt anzeigt
W. Köhler
Im Namen der Hinterbliebenen.
Beerdigung: Montag Nachmittag 4 Uhr.



Schmerzliche Erinnerung
zum Jahrestage unseres unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Brauers **Paul Stier**.
Gestorben den 13. October 1889.

Nach langer Krankheit, schwerem Leiden, Gingst Du so früh zur Ruhe schon, Du wolltest zu den Himmelsfreuden, Und kamst auch zu des Siegers Lohn.
Ach, jahrelang sahst Du schon welken, Deinen jungen Lebenslauf; Und ach, bald schon ging Dein müder Geist zum lieben Vater auf.
Ach lieber Sohn, viel bittere Thränen Weint Dein betrübtes Mütterlein; Die Dich gepflegt hat in den Stunden, Wo Du sprachst: Soll's jetzt schon sein?
Wie schmerzlich war es für uns Alle, Und auch für Deine liebe Braut, Die Dich bis jetzt noch nicht vergessen Und sehnsuchtsvoll zurück noch schaut.
Wie wünschtest Du: Ja nur zu Hause, Verlassen nur das Krankenhaus, Doch ach, nach kurzen Tagen schon, Verließst Du auch das Elternhaus.
Nun liegst in Frieden Du, wir weinen, Bis wir einst auseinandergehn, Bis Gott uns wird mit Dir vereinen, So ruh' denn wohl, auf Wiedersehn!
Gewidmet von seinen Eltern und Geschwistern.

Wer einen Garten hat,
kann sich die Freude an demselben durch Mit-halten des praktischen Ratgebers im Obst- und Gartenbau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache, wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet. Stillschließliche Abbildungen helfen dem Verständnis nach. Abonement vierteljährlich 1 Mark bei der Post oder einer Buchhandlung. Probennummer durch die Kgl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn in Frankfurt a. d. Oder.

Mentzel & v. Lengerke's
Landwirthschaftl. Kalender.

Forst- u. Jagdkalender
für 1891

sind eingetroffen in
W. Levysohn's Buchhandl.

Schriftliche Arbeiten!
Feuerversicherungen u.
werden gegen billiges Honorar angefertigt
von **Carl Grade**, Neuthorstr. Nr. 1.

Nicht Lotterie-Loose!
Nur die sichersten und größten Gewinne,
also keine Nieten,
erhält man durch Anschaffung der im ganzen Deutschen Reich gesetzlich erlaubten Staats-Prämien-Loose.

Jedes Loos muß gezogen werden.
Daher so gut wie baar Geld und in jedem Bankhaus beleihungsfähig ohne Verlust der Gewinnchance. Zu beziehen auch gegen geringe monatliche Theilzahlungen schon von 3 Mark an mit alsbaldiger Gewinnberechnung durch die Staatsloose- und Effectenhandlung von **J. Lüdeke, Zehlendorf-Berlin W.** Unentgeltliche Auskunft erteilt, sowie versendet Prospekte, Bezugscheine, Gewinnlisten u. der Vertreter
Emil Fischer, Grünberg i. Schles., Ring 24.

NACH AMERIKA.
Niederländisch - Amerikanische
Dampfschiffahrts - Gesellschaft.
Einzigste Postdampfer-Linie
zwischen
ROTTERDAM und **BUENOS-AYRES.**
AMSTERDAM und **NEW-YORK.**
Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung.
Billigste Passage-Preise.
Englische Sprachführer, sowie Beschreibungen über Amerika gratis und franco. Nähere Auskunft erteilt:
die **VERWALTUNG** in **ROTTERDAM.**

Die Bade-Anstalt
Niederthorstraße 2
ist von jetzt ab nur **Mittwoch und Sonnabend** geöffnet.

Ich wohne vom 1. October
Mittelstraße 5.
Halte mich zur Anfertigung von **Herren-Garderoben** jeder Art in nur **eleganter Ausführung** den geehrten Herrschaften bestens empfohlen.
M. Schawohl,
Herrenschneiderei nach Maß.
Roßhaare läuft und zahlt die höchsten Preise
A. Winderlich, Wärsenfabrikant.

Bei Mangel an Frischluft, bei Blutmellen, zur Verbesserung der Milch, bei den meisten Affektionen der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Drüsen und Kollik ist laut langjähriger Erprobung für Pferde, Hornvieh und Schafe das bestbewährteste Unterstützungsmittel **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver**. Preis einer Schachtel 70 Pf., einer großen Schachtel M. 1.40. — Zur Stärkung und Wiederkräftigung der Pferde vor und nach großen Strapazen gebraucht man mit sicherstem Erfolg **Kwizda's f. u. t. auschl. priv. Restitutionsfluid (Waschwasser)**. Unentbehrlich als unterstützendes Mittel bei Behandlung von Verrenkungen, Verstauchungen, Sehnenklapp, Steifheit der Sehnen, Gliederschwäche, Lähmungen und Geschwulsten, verleiht dem Pferde Anregung und befähigt zu hervorragenden Leistungen. Preis einer Flasche M. 3. — Man achte auf die Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Präparate**. Kreis- apothek Korneuburg bei Wien des Franz Joh. Kwizda, f. u. t. österr. und kónigl. rumän. Hoflieferant für Veterinär-Präparate. **Kwizda's Korneuburger Viehnährpulver** und **Kwizda's f. u. t. auschl. priv. Restitutionsfluid**, auf vielen landwirthschaftlichen Ausstellungen preisgekrönt, sind echt zu haben in **Grünberg** in der **Löwen-Apothek** und in der **Adler-Apothek**.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich meine **Feilenbauerei** nach **Seilerbahn Nr. 14** verlegt habe.
M. Grützn, Feilenbauereimeister.
Auch wird daselbst ein **Lehrling** angenommen.
Mein am **Silberberg** gelegener **Laden** ist zum 1. April 1891 anderweitig zu vermieten.
Th. Sander.

Wohnung v. 2-3 Stuben u. Küche, sowie v. 4 Stuben u. Küche nebst Zubeh. u. Gartenben. zu verm. **Hospitalstr. 12.**
1 Stube m. Alfove zu verm. **Ob. Fuchsb. 15.**
1 Wohnung, 1. Etage, 2 Zimmer, Küche u. Zubehdr. zu verm. **Niederstraße 16.**
1 Stube zu vermieten **Breite Str. 16.**
1 Unterstube bald zu verm. **VII. Bez. Nr. 9.**
1 Stube an eine einzelne Person zu vermieten **Maulbeerstraße 10.**
1 Unterstube zu verm. **Kleine Bergstraße 9.**
Möblirtes Zimmer mit Pension zu vermieten **Große Kirchstraße 1.**
1 Wohnung: 3 od. 4 Zimmer mit sämtl. Zub. Neu. 91 u. 2 Stub. m. Küche u. Zub. 1. Nov. od. später z. verm. **Jul. Richter.**
1 Wohnung z. verm. **J. Pätzold, 1. Walle.**
1 Unterst. m. Alf. b. z. verm. **Schertendstr. 39.**
1 Stube zu vermieten a. d. **Lattwieße 21.**

Clavierstunden werden erteilt.
Näheres **Niederstraße Nr. 97, I.**
Ein guter Damenmantel und 1 dto. Kindermantel (Winter) sind billig zu verkaufen **Niederstraße 96, 1 Tr.**
Ein fast neuer **Winter-Ueberzieher** ist billig zu verkaufen **Berlinerstraße 84.**
Ein **Extra-Militärrock** ist zu verkaufen **Kathol. Kirchstr. Nr. 6.**
Ein **Sopha** billig zu verkaufen **Schulstrasse 14.**
Ein kleines Holzgebäude für eine Taub wird zu kaufen gesucht **Breitestr. 75.**
Ein **Hollwagen - Einspänner** wird zu kaufen gesucht. Offerten unter **R. E. 10** in der Exped. d. B. abzug.

Möbel! Möbel!
empfehle bei Einrichtung vollständiger Ausstattungen der elegantesten, wie auch der einfachsten Wohnungen in allen Sorten unter Garantie. Auch werden Abschlagzahlungen bewilligt.
Gelegenheitskäufe von gewebtem **Wäsche**, in allen Farben; **Gardinen**, das beste Fabrikat bei billigen Preisen.
Das **Möbelmagazin A. Knoblauch.**

Regenschirme
empfeilt zu billigsten Preisen
O. Grünthal Nachf.

Unterbeinkleider,
Unterjacken,
Jagdwesten,
wollene Hemden,
Trieots
in allen Größen und Breislagen empfiehlt
Aug. Gürnth
b. Schw. Adler.
Valetots, Röcke, Jackets,
Stoff- u. Zeughosen,
gute Federbetten empfiehlt
J. Wagner, Altwaarenhändler.

Neue Sendung
Bettfedern
empfeilt in guten Qualitäten zu billigen Preisen
M. Röhrich,
vorm. **H. Bethke,**
Niederthorstr. 10.

Stets auf Lager
gut gepolsterte Sophas.
Ernst Janisch, Seilerbahn 7.
Alle **Arbeitsgeschirre** empfiehlt **D. O.**

Sterbedecken,
Kissen, Jacken, Hemden,
kleidchen
in großer Auswahl empfiehlt
Emilie Kleuke,
vis-a-vis v. schwarzen Adler.

Kohlenkasten, Löffel
und Schaufeln,
eiserne Dosen, Röhre, Kofte,
Ofenthüren, Matten,
Wasserwannen u.
Postpl. 8. **H. E. Conrad,** Postpl. 8.
Stabeisen- u. Eisenwaaren-Handlung.

Dentila stillt augenblicklich jeden Zahnschmerz und ist bei hohlen Zähnen als auch rheum. Schmerzen von überraschender Wirkung. Allein erhältlich in Grünberg pr. Pl. 50 Pf. bei **Th. Rothe, Adler-apothek**, in Kontopp b. A. Scherbel, Apotheker.

Eucalyptus-Bonbons
von Apotheker **M. Waltsgott** in Halle a. S. werden ärztlich warm empfohlen als das **angenehmste und hervorragendste Genußmittel** bei allen **Halts- und Brustleiden**. In Beuteln à 50 u. 25 Pf. bei **Rob. Grosspietsch** und in **Lange's** Drogenhandlung.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe
heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie **knochenbrüchige Wunden** in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie **böse Finger (Wurm), böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. u. Benimmt Sige und Schmerzen**. Verhütet **wildes Fleisch**. Zieht jedes **Geschwür**, ohne zu schneiden, **gelind und sicher** auf. Bei **Syphilis, Hautschmerz, Drüsen, Krebsschw., Quetschen, Reissen, Gicht** tritt sofort **Wund-** erung ein. Zu haben in Grünberg in den **Apotheken** à Schfl. 50 Pf.
Ein **Fischelinstrument** z. verk. **Ring 6.**
Weinwannen sind z. verk. **Niederstr. 41.**
Ein **gutes, kräftiges Arbeitspferd (Mappen)** zu verkaufen.
Jahndel, Roßbusch.

1 **gutes Pferd** steht z. Verk. **Breitestr. 22.**

Parfüms. **Shlipse, Cravatten,**
Shlipsnadeln
empfehlen
Frau E. Grossmann,
Poststraße 4.

Leinen-Wäsche. **Cravatten**
u. Shlipse
in hocheleganten Mustern,
auch Selbstbinder, sind
wieder in großartiger Auswahl
angekommen und empfehle die-
selben zu soliden Preisen.
M. Freudenberg,
5. Postplatz 5.

Corsets,
bestehend,
in größter Auswahl
empfehlen zu billigsten Preisen
O. Grünthal Nachf.

Am billigsten u.
reellsten Kaufman
Herren- und
Knabenhüte
in der Hutfabrik von
Oscar Gerasch,
vis-à-vis dem schw. Adler.

Shürzen — Shürzen
größte Auswahl
für Kinder und Erwachsene bei
M. Röhrich,
vorm. H. Bethke.

Winterhandschuhe,
Cachenez
für Herren, Damen und Kinder
empfehlen billigst
Emilie Kleuke.

Normal-Hemden,
Hautjacken,
gestrickte Westen u. Jacken,
Unterbeinkleider
empfehlen in größter Auswahl
Herm. Schultz Wwe.
Niederthorstraße 14.

Heberzieher u. Joppen
verkaufe, da den Artikel aufgabe, bedeutend
unterm Selbstkostenpreise.
Aug. Gürnth
b. schw. Adler.

Die besten Hemden u. Unterhosen in jeder
Größe, Jacken, Chemisettz, Hosenträger,
Taschen- und Schawltücher, Schulmappen,
Strümpfe, Wolle, Bürsten zc. billigst bei
R. Schaefer an der evang. Kirche.

Strickwolle,
gediegene Auswahl in waschächten Farben,
Strümpfe in allen Größen und Farben,
gut gearbeitet, gestrickte Westen, Jacken,
Kinder-Trikots in Wolle u. Biagone,
Normal-Artikel empfehle billigst
E. A. Sander,
Mechanische Strickerei, Niederstr. 18.

Gut gepolsterte Sophas
empfehlen das Polstermöbel-Magazin von
Richard Weber, Zöllnerstr. 27.
Metallsärge, eichene zc. sind stets
vorrätig bei **R. Walter,** Mittelstr.

Herrmann Hofrichter,
Grünberg,

empfehlen zu den denkbar billigsten Preisen die täglich eintreffenden Neu-
heiten für die Herbst- und Winteraison:

Damen-Kleiderstoffe,
große aparte Dessins, prachtvolle Karos,

Vordüren, gestickte Roben, Tuchstoffe zc.,

Schwarze Kleiderstoffe,
unbedingt größte und schönste Auswahl.

Gelegenheits-Offerte:

Nester-Sammete in sämtlich. Farben, **Seiden-Sammete u. Plüsch.**

Damen-Confection:

reizende **Jaquettes, Valetots, Dolmans, wattirte Mäntel, Röder zc.,**

Regen-Mäntel.
Kindermäntel werden zu jedem nur annehmbaren Preis
ausverkauft.

Ferner sämtliche Bedarfs-Artikel, als: **Rockzeuge, Warbse, Camillastoffe, Bettbezüge, Zulettz,**
wollene Hemden und Hosen, **Barhende, Piqués, Wallis, Hemdentuch, Dowlas, Schirtings, Schürzen-**
leinen, weißes Leinen, **Taseltücher, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher, wollene und seidene**
Herren-Cachenez, sowie sämtliche Futterfächer verkaufe zu den billigsten Groß-Preisen.

Herrmann Hofrichter, Ring 1.

Billige Gardinen,

reichhaltigste Auswahl neuer Muster,
crème und weiß, abgepaßte Fenster und
Stückwaren, **Mouleurstoffe, ab-**
gepaßte **Mouleurstoffe, Gummi-Mou-**
leurstoffe, **Möbelstoffe jeder Art,**
neueste **Fantasiestoffe,**

Teppiche,

alle neuen Webarten in großer Muster-
wahl und diversen Größen, **Läufer-**
stoffe aus **Wolle und Zute, Vor-**
tüchern, abgepaßt und vom Stück,
große Auswahl in neuen Mustern,
Tischdecken, Bettdecken, Kommo-
dendecken, **Regenschirme, Tailen-**
tücher, **Plüsch-Kragen, Soupons.**

P. Hentschel Nachfgr.

Paul Schneider

Postplatz 16

empfehlen zur bevorstehenden Saison bei großer Auswahl sämtliche
Neuheiten für **Posamentier und Tapissiererei:**

Teppiche,

Bettvorleger,

Kissen,

Schuhe.

Stuhlborten.

Haussegen.

Tischläufer

in hocheleganten Dessins.

Tischdecken,

Nächtisch- und Buffet-

decken

in Leinen, Fries und
anderen Stoffen.

Tablettdecken zc.

elegante Schürzen, Corsetts.

Sämtliche zur **Damenschneiderei** gebhörigen Artikel.

Tailen, Rock-,

Aermel-

Garnituren

in **Wolle und Seide.**

Besatz-Borten

in allen **Farben.**

Handschuhe,

Einem großen Posten wollne Waaren habe ich sehr
billig eingekauft, so daß ich
dieselben **staunenswerth billig** verkaufen kann. Darunter befinden
sich: **Gestrickte Westen, Jacken und Hosen, wollne Hemden, Cami-**
sols, Strümpfe, gestrickte Kleidchen, Röcke, Zäckchen, Vellerinen,
Tailentücher und noch viele andere Artikel. Ich bemerke, daß Jedem
Gelegenheit geboten wird, **recht billig und gut** einzukaufen.

Ferdinand Schück.

Beachtenswerth! Mein Mode-, Putz- u. Schnittgeschäft ist
durch persönl. Einkäufe best sortirt. Besond.
preiswerth: **Knabenanzüge, guter Stoff, Damenmäntel, Tricot-Tailen, Jaquetts u.**
Kleidchen jeder Größe, Gesundheitshemden, Blousen, Jägerwesten u. Jacken, Long-
shawls, Umschläge, Tailen-, Hals- u. Kopftücher, Herren-, Damen- u. Kinder-
Halbstücher in Wolle u. Seide, das Neueste in Hauben, Jungen- u. Mädchen-Mützen,
Filz- u. Sammethüten, Kleiderstoffen, besetzte u. abgepaßte Roben, s. billig, Zwirn-
Gardinen Elle 20 Pf., Teppiche, Läuferstoffe, Bettvorleger, Hosenzzeuge, Barhende,
Fries, Tuch, Flanell u. Pferddecken, Züchenleinen, Zulettz, Tisch- u. Bettdecken.
Alles in gr. Auswahl u. billig bei
W. Köhler am Markt.

Das **Putz-Geschäft** von

F. Binder, Herrenstraße Nr. 8

empfehlen sich einer gütigen Beachtung.

Damenhüte

in **Filz und Sammet** empfehle bei billigsten Preisen einer geneigten Beachtung,
auch werden getragene **Hüte modernisirt** von
Emma Zelder am **Niederthorplatz.**

Ungefangene und musterfertige **Teppiche, Kissen, Schuhe, Hosenträger,**
Haussegen, Borten zc. in großer Auswahl empfing und empfehle
Albert Hoppe.

Mein größtes Schuh- und Stiefel-Lager

habe ich mit **Herbst- und Winterwaaren** ausgestattet und halte es
allen Herrschaften von Stadt und Land bei billigsten Preisen bestens
empfohlen.
Adolph Kossmann, Postplatz 16.

Heiz- und Kochöfen

in **Guß und Blech** in größter Auswahl, **Kohlenkästen, Schaufeln zc.** empfehle
billigst
H. Lupke, Niederstraße 26.

Mit anderen Fabrikaten nicht zu
verwechseln. Man verlange nur
die ächte



„Hyatt“
Gummi-
Wäsche,

welche während des
Gebrauchs nicht
grau und gelb wird,
sondern
stets weiß bleibt,
ist nur allein zu
haben zu den billigsten Preisen

bei **O. Grünthal Nachf.**

Zur Winteraison

empfehle ich mein gut assortirtes
Lager von Hüten
in **Sammet, Plüsch u. Filz** in den
neuesten Modellen zu soliden Preisen
einer gütigen Beachtung.

B. Wagner, Neuthorstr. 3.

Winter-Heberzieher, Jaquetts,
Joppen und Stiefeln billigst bei
R. Penker, Holzmarktstr. 15.

Lederfett,

für **Stiefeln, Geschirr- und alles**
Lederzeug gleich vorzüglich, empfehle
Robert Grosspietsch.

Gute Ausschneidetrauben

kauf **Otto Eichler.**

Ausschneidetrauben

kauf **E. A. Pilz, Grünstraße.**

Gute Ausschneide-Trauben

kaufe ich dies Jahr nur in meiner
Wohnung.
Gustav Neumann.

Wallnüsse,

gut getrocknet, kauf
Robert Grosspietsch.

Nüsse kauf **A. Rump, Breitestr. 22.**

Für schöne und große **Blanchebirnen**
zahlt höchsten Preis **L. Kupsch.**

Rastanien kauf nur noch bis
Mittwoch **Paul Peschel.**

Meine Niederlage von **echtem Tafel-**
honig befindet sich bei Herrn **Wildbauer**
Fiedler, Berlinerstraße 61.

Hillmann, Förster in Schweinig.

Druck und Verlag von **W. Ledebor**
in Gröden.

6]

Spätsommerjonne.

Novelle von Gertrude Franke.

„Dies ist eine Straße für Mensch und Vieh!“ sagte sie kalt. „Wotan geht hier mit vollem Recht! Selbst Sie können es ihm nicht verwehren.“

Durch seinen Zorn ging eine leise Besorgniß, daß sie auf ihrem Troß beharren könne.

„Sie sind denn sicher, daß er auf dem Fahrweg bleibt?“ fragte er, den Hals des schlanken Braunen klopfend, den Wotans Umlaufen unruhig zu machen begann. „Wie, wenn ihn die Jagdlust packt? Der Hund hat keinen Appell.“

Sie sah schweigend vor sich hin, und er konnte, während er neben ihr ritt, ihr ernstes Gesicht eingehend betrachten. Ihre Schönheit war von der Art, die man erst bei näherem Versenken ganz versteht.

Endlich hob sie den Kopf wieder. Mit resignirtem, schmerzlichem Blick sah sie an ihm vorüber in die Ferne.

„Freilich!“ sagte sie halbblau und ihre Lippen zuckten. „Sie können ihn niederschlehen.“

„Ich würde es müssen, trotz meines Bedauerns!“ sagte er fest, doch klang die Bewegung leise durch seine Stimme.

Nun ging eine leidenschaftliche Erregung über ihr Gesicht. Sie schlug die Hände in bitterer Angst zusammen, und ein heißer, stehender Blick traf den seinen.

„Ich kann ihn nicht halten!“ sagte sie tonlos. „Ich hab's versucht, ihn eingeschlossen, an die Kette gelegt! Aber er ist stärker als Ketten und Bande! Alles reißt er nieder! Und ohne Freiheit muß er zu Grunde gehen!“

Ein heißes Mittelde überkam ihn bei diesen wie aus tiefer Seelenangst hervorgestohlenen Worten. War sie so vereinsamt, so arm an Menschenliebe, daß sie den köstlichen Schatz ihres Gefühls an ein Thier verschwenden mußte?

Es peinigte ihn, daß er ihr nicht helfen, ihre Sorgen nicht zerstreuen konnte. Doch sie erwartete es nicht. Ihr Gesicht war wieder blaß und ruhig, während sie, die Hand so fest in Wotans Halsband geschlungen, daß sich alle Sehnen krampfhaft spannten, neben ihm her schritt. Sie schien seiner Gegenwart vergessen zu haben.

Bitter empfand er seine Ueberflüssigkeit. Das unruhige Pferd war jetzt nicht mehr zu zügeln. Der Reiter grüßte kurz und höflich, und weit ausgreifend, trug ihn der flinke Braune bald aus dem Gesichtskreis der Dame.

* * *

Am nächsten Tage um die Bistnenzeit stand der Oberförster vor dem kleinen, sauber mit heller Oelfarbe gestrichenen Hause am Ende der Promenade. Der Name des Fräuleins von Beltin hatte längst auf der Liste der Pflichtbesuche gestanden, die die strenge Etikette der kleinen Stadt jedem neuen Mitgliede der Gesellschaft unerläßlich auferlegt.

Des Fräuleins wenig ermunternde Art, ihre Abschließung von allem Verkehr hatte ihn bisher trotz des Interesses, das sie in ihm erweckt, von einer Annäherung zurückgehalten. Doch nach dem gestrigen Erlebnis, nach einer schlaflos und unruhig verbrachten Nacht, in der die Räthsel und Widersprüche ihrer Natur ihn unablässig beschäftigt und gequält, war der Entschluß, sie aufzuzuchen, in ihm gereift. Sie zürnte ihm, sie verabscheute ihn; und er sehnte sich, ihr zu sagen, wie es ihn schmerzte, ihr Weibthun zu müssen.

Er zog die Glocke, deren Ton laut schallend durch die tiefe Stille des wie schlafend im Sonnenbrande des Mittags rubenden Hauses drang. Ein hohes, eisernes Gitter schloß das wohlgepflegte Vorgärtchen, in dem jetzt die Rosen in ihrer Fülle prangten, von der menschenleeren, kleinstädtischen Straße ab.

Der Eingang des Hauses, von großblättrigem Weidenkraut dicht umrankt, war an der Schmalseite desselben gelegen. Ein glasbedeckter, verschlossener Vorbau bedachte und schützte die blumengeschmückte Treppe. An dem Häuschen vorüber konnte er jenseits eines sauber gepflasterten, mit einigen breitästigen Linden bestandenen Hofes, auf dem eine Schar Schneeweißer Hennen unter Führung des stattlichen Hahnes spazirte, in einen großen Garten sehen, den ein mannhohes Gitter von dem Hofraum trennte. Durch die Eisenstäbe desselben streckte sich bei Victor's Raben bellend der breite, schwarz gezeichnete Kopf Wotans.

Nach einer Weile raschelte es im Hause, eine Thür wurde geschlossen und schlürfende Schritte ertönten. Durch die bunten Glasfenster des Vorbau's sah er die gebückte Gestalt eines alten Dieners mühsam die Treppe herabkommen.

Mit heftigem Herzklopfen, das ihm fast den Athem raubte, gab der Oberförster seine Karte ab.

Der Alte sah ihm müde und halb blinde mit blaß-blauen, wässerigen Augen in's Gesicht. Die grauen Augenbrauen zog ein Ausdruck des Erstaunens in die Höhe. Ohne einen Blick auf das Blättchen in seiner Hand zu werfen, sagte er mürrißig: „Bedaure, gnädig Fräulein sind nicht zu sprechen!“

Victor's Herz bäumte sich in schmerzlicher Enttäuschung auf. Langsam wandte er sich zum Gehen, mit dem Blick die Gartenpforte streifend, hinter der Wotans Gebell noch immer laut und drohend ertönte.

Da stand das Fräulein auf der Schwelle. Im hellen Sommerkleide schöner und jugendlicher als je, eine dunkle Rose an der Brust, blickte sie mit großen Augen in sein Gesicht. Lichtfunken huschten über sie hin. Wieder ergriff ihn der Ausdruck herber Weltvergesessenheit, der in dem streng geschlossenen, schönen Munde, der Dästerkeit des Blickes sich ausdrückte.

Doch jetzt milderte sich der Ernst ihrer Züge zu einem feinen Lächeln. Sie schloß das Gitterthor hinter sich und trat reich zu dem Gaste.

„Verzeihen Sie!“ sagte sie mit einem leisen Neigen des Hauptes, „wenn mein alter Braun, seiner Instruction gemäß, Sie ohne weiteres abweist. Ich empfangen für gewöhnlich keine Besuche. Doch da Sie mich einmal dabei gesehen, mein Herr — ich erwartete den Briefboten — bitte, treten Sie ein!“

Er folgte ihr über die teppichbedeckten Stufen des Vorbau's. Im Flur öffnete der alte Braune eine Thür zur Rechten, und er trat in ein großes Zimmer, über dem eine linde, grüne Dämmerung lag.

Die herabgelassenen Vorhänge, das Weingerant um die Fenster that ihm in diesem Augenblicke so seltsam wohl, daß er tief aufathmete. Der Duft von Rosen und Neseada drang fast betäubend herein.

Aus dem goldigklaren Hellsdunkel bligten in peinlicher Sauberkeit die schön geschnittenen, wenn auch einer vorübergegangenen Mode entstammenden Möbel. Kupferstiche hingen an den Wänden. Ein verschwenderischer Schmuck von Blumen und edlen Blattpflanzen zeugte von dem sinnigen Walten einer Schönheitkundigen Brauanhand.

(Fortsetzung folgt.)

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.**Geburten.**

Den 2. October. Dem Arbeiter Johann Friedrich Wilhelm Greiser ein S. Wilhelm Max Alfred. — Den 3. Dem Fabrikarbeiter Friedrich August Hänfel eine I. Pauline Auguste Emma. — Den 4. Dem Schuhmacher Carl August Urban ein S. Paul. — Dem Fabrikarbeiter Paul Reinhold Greiser ein S. Otto Hellmuth. — Den 7. Dem Ingenieur Hartley Wood ein S. Herbert. — Den 8. Dem Fleischermeister Albert Heinrich Uhlmann eine I. Elise. — Dem Schneider

Johann Carl August Müller eine L. Martha Emma Frieda.

Aufgebote.

Kaufmann Friedrich Winau zu Berlin mit Wittwe Ottilie Emma Bertha Ida Hamel, geb. Fritsche. — Wdtcher Ernst Adolf Paul Kros mit Johanne Auguste Emilie Koch. — Schuhmacher Johann Carl Hermann Rübiger mit Johanne Auguste Emma Hentschel. — Fabrikarbeiter Johann August Paul Heinrich mit Anna Louise Bertha Faustmann. — Barbier Carl Friedrich August Grundte mit Auguste Louise Bertha Schmidt. — Schlosser Hermann Hampf mit Auguste Ida Emma Wüttner. — Königl. Eisenbahn-Station-Assistent Carl Friedrich Wilhelm Seemann mit Anna Elisabeth Augspach.

Geschließungen.

Den 7. October. Weber Carl Schindler mit Wittwe Johanne Christiane Clemens, geb. Härtel. — Den 8. Kaufmann Heinrich Adolf Wilhelm Lange mit Amalie Bertha Maria Mangelsdorff. — Schneider Gustav Reinhold Bömer mit Anna Emilie Bertha Zimmermann. — Buchhändler Gustav Adolf Thiele zu Berlin mit Anna Bertha Schulz. — Den 9. Kellerarbeiter Paul Bernhard Artt mit Johanne Leonore Klopsch. — Den 10. Lehrer Hermann Eugen Niek zu Eifemost mit Helene Clara Henriette Herrmann. — Bäcker Gustav Adolf Richard Pfalz mit Wilhelmine Mathilde Vrr.

Sterbefälle.

Den 4. October. Des Malers Gustav Adolf Sommer S. Georg Paul, alt 6 Jahre 11 Monate. — Den 5. Des Häuslers Johann Friedrich Wilhelm Schred zu Samade S. Paul Hermann, alt 8 Monate. — Des Einwohners Karl Hermann Schred zu Kühnau S. Johann Karl Robert, alt 6 Monate. — Den 6. Des Eisendrebers Johann Friedrich Wilhelm Präser S. Otto Hermann Wilhelm, alt 6 Monate. — Den 9. Des Fabrikarbeiters Johann Friedrich Wilhelm Hanisch zu Kühnau S. Friedrich Wilhelm, alt 13 Wochen. — Den 10. Des Tischlermeisters Max Emil Friedrich Bogke Ehefrau Bertha Emilie Antonie geb. Küsel, alt 32 Jahre. — Die Wdtchermeisters-Wittwe Juliane Florentine Schmidt geb. Richter, alt 64 Jahre.

Berliner Börse vom 10. October 1890.

Deutsche	4 ¹ / ₂	Reichs-Anleihe	105,70	h ₃ .
"	3 ¹ / ₂	dito dito	99,25	h ₃ .
"	3 ⁰ / ₁₀	dito dito	87,40	-25 h ₃ G.
Preuß.	4 ⁰ / ₁₀	conjo. Anleihe	105,75	h ₃ .
"	3 ¹ / ₂	dito dito	99,25	h ₃ .
"	3 ⁰ / ₁₀	dito dito	87,40	-25 h ₃ G.
"	3 ¹ / ₂	Präm.-Anleihe	174	h ₃ G.
"	3 ¹ / ₂	Staats-Schuldsc.	99,90	h ₃ .
Schles.	3 ¹ / ₂	Pfandbriefe	97,60	h ₃ .
"	4 ⁰ / ₁₀	Rentenbriefe	102,75	G.
Boiener	3 ¹ / ₂	Pfandbriefe	97,40	h ₃ .
"	4 ⁰ / ₁₀	dito	101,70	B.

Berliner Productenbörse vom 10. October 1890.
Weizen 180—194, Roggen 168—177, Hafer, guter und mittel schlesischer 139—143 selner schlesischer 148—151.

Lösungen der Räthsel in Nr. 120:

1. Rom, Raum, Rum, Reim.
- 2.

r	o	c	h	e	f	o	r	t
a	g	a	a	s	e	s	a	h
a	l	c	e	t	n	t	t	u
b	i	h	c	r	e	r	t	r
o	o	k	e	l	o	e		
u	e	l	o	g				
l	l	n						
a								

R ä t h s e l.

Ich hdr' eine Dame oftmals klagen,
Daf ihre Tochter noch ledig zur Frift;
Sie möchte gar gern das Ganze erlangen,
Von dem die Tochter das Mittelstück ist.
Doch möcht' ich die ersten Drei nicht wagen,
Daf ihr das gelingt trotz aller List.

Silben-Räthsel.

ad — beg — cae — de — der — dot — eis —
gel — ha — hi — ler — li — ma — mi — mo —
na — ni — o — ran — ri — sar — skan — ta —
tah — tan — ti — tu — vo — wolf.

Aus vorstehenden 29 Silben sind elf Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben je einen Schriftsteller ergeben, während die Wörter bezeichnen:

- 1) Säugethier; 2) Vogel; 3) Getränk; 4. Polynesische Insel; 5) Vogel; 6) Italienische Stadt; 7) Albanesischer Held; 8) Römischer Kaiser; 9) Amerikanische Stadt; 10) Mythische orientalische Prinzessin; 11) Egyptische Stadt.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Wey's Stoffragen, Manschetten und Vorhemdchen, aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, leben ganz wie Leinenwäsche aus.

Wey's Stoffragen überrreffen die Leinenragen dadurch, daß sie niemals fragen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenragen stets thun.

Wey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherin, als auch den Ärger der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

Wey's Stoffragen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist Wey's Stoffwäsche die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Wey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das **Verband-Geschäft Wey & Edlich in Leipzig-Plagwitz** wenden, welches auf Verlangen auch das Preisverzeichnis über Wey's Stoffwäsche unberechnet und portofrei versendet.

Schon ein flüchtiger Einblick in die mit einer Menge zierlicher Abbildungen ausgestatteten **Special-Cataloge über Uhren, Schmuckfachen u. s. w. des Verband-Geschäfts Wey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, wird von der umfassenden Auswahl der geführten, ausnahmslos geschmackvollen Gegenstände überzeugen. Und diese prächtigen Sachen bewähren sich trotz aller Billigkeit vorzüglich, wie das von Waaren der weltberühmten Firma ja auch nicht anders erwartet werden kann. Wer wirklich solide **Schmuckfachen** irgend welcher Art, **Taschen- und Wand-Uhren, Regulatoren, Musikwerke** zu kaufen beabsichtigt, der möge die **Special-Cataloge über Uhren und Schmuckgegenstände** verlangen. Dieselben erhält man unberechnet und portofrei.

Wie häufig ist einer ganzen Familie die Nachtrube gestört, wenn einer der Angehörigen vom Keuchhusten geplagt wird. Durch Anwendung von Wdtgger's Hustentropfen wird diese schreckliche Krankheit in aller Kürze gehoben. Aber auch bei Heiserkeit und Verschleimung, chronischen Katarrhen, Hals- und Brustaffectionen haben sich Wdtgger's Hustentropfen rühmlichst bewährt und können jedem Hustenleidenden bestens empfohlen werden. Sie sind in Flaschen à 50 A., in großeren à M. 1.— in den Apotheken zu haben. In Grünberg bei Ap. Th. Roth.